

# AK

# FÜR SIE

wien.arbeiterkammer.at

## Wo bleibt die Freizeit?

Arbeitszeit:  
Die große Umfrage

## Lehrplätze gesucht

Die Sorgen der Jungen

# Mehr lässig, weniger stressig

## Arbeitsweg: So wird's gesünder

Drei Verkehrsmittel, ein Ziel: Öffi-Fahrerin Daniela Herma, Radfahrer Christian Seidel, Autopendlerin Barbara Germershausen bei Boehringer-Ingelheim (von links)

**JEDE MENGE TIPPS**: Recht auf Urlaub, sichere Arbeit, Rechte von MieterInnen



**Wolfgang Mitterlehner**  
CHEFREDAKTEUR

# Druck raus nehmen

**Unser Weg zur Arbeit** prägt unseren Alltag viel mehr, als mancher wahrhaben will. Wegzeit ist Lebenszeit, an jedem einzelnen Arbeitstag. Wenn es nicht gelingt, den Arbeitsweg möglichst gesund zu gestalten, zahlen die Beschäftigten einen hohen Preis. Unsere Titelseite zeigt das Beispiel der Firma Boehringer-Ingelheim, wo Firma und Betriebsrat gemeinsam mit den Beschäftigten nach neuen Wegen zur Arbeit gesucht haben. Sie haben eine auch für den Verkehr in der Stadt gute Lösung gefunden, die allen, RadlerInnen, Öffi-NutzerInnen und AutofahrerInnen, etwas anbietet. Ab Seite 12.

**Unter Druck** fühlen sich viele Beschäftigte durch hohe Anforderungen, oft gepaart mit Personaleinsparungen im Job. Wie sie die aktuelle Debatte um noch längere Arbeitszeiten empfinden, zeigen die Antworten tausender Beschäftigter auf eine Umfrage der AK. Ab Seite 4.

**In den Frühling** starten viele mit guten Vorsätzen, sich mehr zu bewegen. Nur zu, und Fitness-Apps am Smartphone können da sehr hilfreich sein. Aber wenn die Technik sich aufschwingt, Ihnen zu sagen, wann Sie was zu tun haben, etwa per SMS, sollten Sie Grenzen setzen. Wir zeigen, wo und wie. Ab Seite 28.

Viel Spaß beim Lesen!

## ANGEKOMMEN IN DER FIRMA



**Daniela Herma, Christian Seidel und Barbara Gerschhausen zeigten uns ihren Arbeitsweg. Das Modeln fürs Titelfoto war für alle drei neu. Davon spürte Titelfotograf Mischa Nawrata nichts. Das April-Cover war schnell im Kasten.**

Fotos: Mischa Nawrata, Thomas Lehmann

## im Heft



**Sportsoziologin Astrid Reif nutzt Pulsmesser und Apps am Handy zum Training. Aber sie warnt auch vor „blindem Vertrauen“ in die virtuellen Trainer. Ab Seite 28**

## AUF IHRER SEITE

<b>12-Stunden-Arbeitstag: Das sagen die ArbeitnehmerInnen</b> .....	4
Die Antworten auf die große AK Online-Umfrage	
<b>Wer kontrolliert die Datenflut?</b> .....	8
Bahn-Betriebsräte nehmen den digitalen Wandel unter die Lupe	
<b>AK INITIATIV: Erfolg für Lehrlinge</b> .....	10
Mehr Berufsschulunterricht verbessert die Lehre	

## BESSER IM JOB

<b>MEIN NEUES LEBEN: „Ich will studieren“</b> .....	11
Einzelhändlerin Sabrina Schmidt-Husch wagt einen Neustart	
<b>TITELTHEMA: Lässig statt stressig</b> .....	12
Wie der Arbeitsweg gesünder werden kann	
<b>Jobtipps: Achtung Stolperfallen</b> .....	16

## MITTEN IM LEBEN

<b>ACHTUNG, FALLE: Vertrag läuft weiter</b> .....	17
<b>Ich brauch' einen Lehrplatz</b> .....	18
Die Ausbildungspflicht beginnt heuer. Aber es fehlen Lehrstellen	
<b>Neu und schon kaputt</b> .....	24
<b>Ferngesteuert in den Frühling</b> .....	28
Was Freizeit-Apps leisten und wo die Grenzen sind	

**Rubriken 3 am Prüfstand:** Bares ist Wahres, Top statt Flop, Lkw-Jobs sichern **6 Wirtschaft klipp und klar:** Die Rückkehr der Jobs **25 Alltag in Zahlen:** Was das Wohnen teurer macht **26 Produkttest:** DVBT2-Zimmerantennen **27 Freizeit:** Frühlingserwachen **30 Rätsel & Was ist hier die Frage?** **31 Umfrage:** Immer erreichbar, immer online?

**IMPRESSUM** Herausgeber & Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20-22 **Mit den verlegerischen Agenden beauftragt:** Leykam Druck, 7201 Neudörf, Bickfordstr 21 **Chefredakteur:** Wolfgang Mitterlehner **Verantwortliche RedakteurInnen:** Ute Böisinger, Peter Mitterhuber, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Str 20-22 **Redaktionssekretariat:** Nina Kedroutek **Konzept & Gestaltung:** B.A.C.K. Grafik- & Multimedia GmbH, 1070 Wien, Neubaugasse 8/2/4 **Coverfoto:** Mischa Nawrata **MitarbeiterInnen:** Thomas Angerer, Pia Bichara, Jürgen Bischof, Christine Brunner, Christian Fischer, Walter Gagawczuk, Michael Hopf, Miriam Koch, Sandra Knopp, Markus Marterbauer, Markus Mittermüller, Vanessa Mühlböck, Michaela Lexa-Frank, Susanne Peinbauer, phoenixen, Simša Puktalović, Rosa Putzi, Martin Saringer, Erwin Schuh, Lisi Specht, Doris Strecker, Ulrike Weiss, Hildegard Weinke **Hersteller:** Leykam, Druck GmbH & Co KG, Herstellungsort Neudörf. **Verlagsort Wien.** Namentlich gezeichnete Kommentare müssen nicht mit der Meinung der AK Wien übereinstimmen. **Offenlegung gemäß Mediengesetz §25:** siehe wien.arbeiterkammer.at/impresum  
ISSN 1028-463X

Redaktionsschluss: 4. April 2017

# AUF IHRER SEITE

## am Prüfstand

### Bares ist Wahres

82 Prozent aller Zahlungen werden in Österreich mit Bargeld abgewickelt. 55 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher zahlen lieber mit Scheinen und Münzen als mit Karte, wenn sie die Wahl haben, so eine Studie der Nationalbank. **Die AK meint: Bargeld gehört zum Zahlungsverkehr, und das muss auch so bleiben. Wie man bezahlt, ist eine Entscheidung, die die Konsumentinnen und Konsumenten ganz alleine treffen sollten.**

### Top statt Flop

Österreich wird sich in den nächsten fünf Jahren positiv entwickeln, sagen 69 Prozent von 800 Befragten einer Umfrage im Auftrag der Gewerkschaft GPA-djp. Das Gesundheitssystem, die soziale Sicherheit und der Konsumentenschutz werden als Stärken des Landes gesehen. **Die AK meint: Top statt Flop. Die Beschäftigten haben ein gutes Gefühl für die Lage. Auch die Wirtschaftsforschungsinstitute sehen das Land im Aufschwung.**

### Lkw-Jobs sichern

Durch die Abwicklung von immer mehr Lkw-Transporten „unter der Hand“ durch Frachtunternehmen aus dem Ausland werden in Österreich rund 14.000 Jobs gefährdet, warnt die Transport-Gewerkschaft Vida gemeinsam mit der Wirtschaftskammer. **Die AK meint: Lohn- und Sozialdumping ist in der Transport-Branche europaweit an der Tagesordnung. Die Leidtragenden sind die Fahrer, die unter schlimmsten Bedingungen arbeiten müssen, und diejenigen, die um ihre noch fair bezahlten Jobs fürchten. Das muss auf EU-Ebene geändert werden.**

**MEHR** Infos zum Thema Lkw-Jobs unter [www.fairtransporteurope.de](http://www.fairtransporteurope.de)

Noch Fragen? [wien.arbeiterkammer.at](http://wien.arbeiterkammer.at)

## „Schutz muss bleiben“

Wirtschaftsvertreter kritisieren den ArbeitnehmerInnen-schutz. Die AK hält dagegen: Es geht um gesunde Arbeit.

**S**eit einem Jahr trommeln Wirtschaftsvertreter gegen den ArbeitnehmerInnen-schutz: Die Arbeitsinspektionen seien „schikanös“. Erzählt werden Geschichten, die nie bestätigt wurden – etwa von einem Obstkorb für Beschäftigte, der wieder entfernt wurde, weil angeblich ein Arbeitsinspektor die Abstellung einer eigenen Person für das Entfernen des fauligen Obstes verlangt hätte. Manche Unternehmer klagen schon darüber, dass die Arbeitsinspektion verstellte Fluchtwege kritisiert.

„Das geht zu weit“, sagt AK Direktor Christoph Klein. „Beschäftigte müssen bei einem Brand in null Komma nichts draußen sein. Fluchtwege müssen frei zugänglich sein.“ Der ArbeitnehmerInnen-schutz dient dem Schutz der Schwä-

cheren. Seit in Österreich ein umfassendes ArbeitnehmerInnen-schutzgesetz gilt, ist die Zahl der Arbeitsunfälle um jährlich 60.000 gesunken. „Das lassen wir uns nicht nehmen“, so Christoph Klein.

In der Praxis seien die Arbeitsinspektoren bestrebt, gemeinsam mit den Unternehmen nach Lösungen zu suchen. Von 120.000 Beanstandungen im Jahr bleiben laut Statistik nur 2.000 Strafanzeigen im Jahr übrig, erklärt Christoph Klein.

Derzeit wird darüber verhandelt, wie beim ArbeitnehmerInnen-schutz Doppelgleisigkeiten beseitigt werden können. Klein dazu: „Das ist ok. Wir müssen auch über Verbesserungen reden.“ Dringend notwendig etwa wäre eine Verordnung über das Heben und Tragen von Lasten. ■ PM/U.B.

kleinteile

[www.kleinteile.at](http://www.kleinteile.at)



# 12-Stunden- Arbeitstage, wie wäre das?

Ein sensationeller Erfolg: Mehr als 16.000 Menschen haben an einer Umfrage zum Thema Arbeitszeiten teilgenommen. AK FÜR SIE druckt einige Statements ab, die in den Fragebögen abgegeben wurden.



Foto: Christian Fischer

**Barbara ist gegen eine allgemeine Ausweitung des Normal-Arbeitstags auf zwölf Stunden. „Es wäre schwierig, so lange Arbeitstage und die Familie unter einen Hut zu bekommen“**

## „Kein Privatleben mehr“: Was laut de wären, wenn ein 12-Stunden-Arbeitst

„ Ich wünsche mir keine Gesellschaft, in der nur mehr gearbeitet wird.“

„ Dann kann ich Weiterbildung, Freunde, Haushalt und die geplante Familie vergessen, da ich keine Zeit mehr dafür hätte.“

„ Bekannte und Kinder haben nichts mehr von mir nach einem 12-Studentag.“

„ Ständige Erschöpfung.“

„ Es macht das Privatleben einfacher. Weil beispielsweise meine Frau dann an einem Tag länger arbeiten kann, an dem die Kinderbetreuung bei mir ist, und dafür an einem anderen Tag früher zu Hause ist.“

„ Keine Zeit mehr für Hobbys, weil es einfach zu spät ist noch rauszugehen bzw. weil man nach einem 12-Stunden-Arbeitstag erschöpft ist und einfach nur noch auf der Couch liegen möchte.“

„ Ich war im Turnusdienst der ÖBB beschäftigt, abwechselnd 12 Stunden Tag oder 12 Stunden Nacht. Wir haben zwei Kinder. Meine Frau konnte zehn Jahre lang keinen Beruf ausüben, weil ich sie bei der Kindererziehung nur zeitweise unterstützen konnte.“

„ Ein 12-Studentag ist kinderunfreundlich, nicht familienförderlich.“

„ Extremer Stress, der den Lebensrhythmus durcheinanderbringt.“

„ Arbeitstage mit 12 Stunden wären ‚verlorene Tage‘. Ich würde aufstehen, in die Arbeit fahren, arbeiten, Pause machen, weiterarbeiten, heimfahren, essen, duschen und ins Bett gehen. Mehr wäre an solchen Tagen nicht machbar.“

„ Enorme Probleme, Kinderbetreuung verlässlich zu organisieren, wenig Zeit für Privatleben, weniger Selbstbestimmung in der Lebensgestaltung.“

„ Die zwischenmenschlichen Beziehungen – zum Beispiel in den Vereinen – werden stark gestört.“

„ Es wäre super, weil ich weniger oft in die Arbeit kommen muss.“

# n Befragten die Folgen ag Realität würde



- „Kein Privatleben mehr.“
- „Tatsache ist, inklusive der Fahrzeiten zum Arbeitsort und der Wahrscheinlichkeit, dass zu den 12 Stunden noch Überstunden kommen, ist man bis zu 14 Stunden von zu Hause weg.“
- „Grundsätzlich sind 12-Stunden-Arbeitstage kein Problem, wenn auch der Betrieb auf die Freizeitgewährung des Arbeitnehmers Rücksicht nimmt.“
- „Work – Eat – Sleep – Repeat“
- „Noch weniger Zeit für das Haustier, den Partner und zu kurze Erholungsphase.“
- „Gemütlich Feierabend machen ist nicht mehr möglich. Für Sport bleibt auch keine Zeit, das merkt der Körper schnell und reagiert mit Schlaflosigkeit nachts und Trägheit tagsüber.“
- „Die Familie kennt nichts anderes. Habe bei der Kinder-Erziehung ALLES, was einen Vater heute ausmacht, versäumt. Die Kinder werfen mir das heute noch vor!“
- „Ich finde, es kommt auf Selbstbestimmung und die Art der Arbeit an ... 12-Stunden-Tage sollten die Seltenheit sein und sich auf kurze Zeit im Leben beschränken.“
- „Die Kinderbetreuung würde nur mir, der Großmutter, obliegen. Das schaffe ich aber nicht mehr.“
- „Wir sind keine Arbeitsmaschinen.“



Foto: picturedesk.com / Visum / Jesco Denzel

## Wenn Arbeit krank macht

Mediziner: 12-Stunden-Arbeitstage als Gesundheitsrisiko

**A**uch Ärzte beschäftigen sich mit der Frage, welche Folgen 12-Stunden-Arbeitstage haben. Eine vor kurzem erschienene Studie der MedUni Wien hat ergeben, dass so lange Dienste zu einer erheblichen Tagesermüdung führen, die nur schwer auf normalem Weg durch die Tagesfreizeit abgebaut werden kann. Die Gesundheitsrisiken, die Unfallgefahr sowie die Fehlerhäufigkeit würden steigen.

Untersucht wurde dazu die Belastung von AltenpflegerInnen in Senioren-Wohnheimen in Niederösterreich und Oberösterreich an 12-Stunden-Arbeitstagen. Das Ergebnis, so die WissenschaftlerInnen: „Der Ermüdungszuwachs während eines 12-Stunden-Tagesdienstes ist dreieinhalbmal höher als an einem arbeitsfreien Tag, außerdem nimmt die Ermüdung bei zwei aufeinanderfolgenden 12-Stunden-Diensten weiter signifikant zu.“ Zusatz: „Die

Erholung am Tagesrand reicht in diesem Fall nicht aus, um diese Ermüdung sofort auszugleichen.“

Nach zwei aufeinanderfolgenden Tagen mit je zwölf Stunden Arbeitszeit müsste man drei Tage freinehmen, um sich vollständig zu erholen, wie die Studie zeigt. Generell gebe es praktisch bei jedem Menschen spätestens ab der zehnten Tagesarbeitsstunde einen deutlichen Leistungsknick – inklusive erhöhter Unfallgefahr im Beruf oder im Straßenverkehr.

Die Schlussfolgerung aus der Studie: Die Tagesarbeitszeit sollte in der Regel acht Stunden nicht überschreiten, ansonsten steigt das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen beziehungsweise psychische Erkrankungen. Längere Arbeitstage und geblockte Arbeit seien ebenfalls nicht sinnvoll. Die angestaute Ermüdung verhindere, dass die Freizeit auch richtig genossen werden kann.

## Die AK Online-Umfrage zum 12-Stunden-Arbeitstag

16.000 Menschen haben im März den AK Online-Fragebogen auf der Homepage der Arbeiterkammer ausgefüllt. Das ist Rekord!

- **83 Prozent** glauben, sie wären von einem 12-Stunden-Tag betroffen.
- **90 Prozent** sagen, es wäre für sie „sehr oder eher schwierig“, wenn der Arbeitgeber jederzeit 12-Stunden-Arbeit verlangen könnte.
- **89 Prozent** sagen, es wäre für sie „sehr oder eher schwierig“, wenn ihnen vorgeschrieben würde, wann Zeitguthaben aufzubreuchen sind.
- **83 Prozent** sagen, es wäre für sie „sehr oder eher schwierig“, wenn an mehreren Tagen hintereinander 12 Stunden lang gearbeitet würde.
- **95 Prozent** sagen, es wäre „sehr oder eher wichtig“ für sie, selbst zu entscheiden, wann Gutstunden verbraucht werden.
- **23 Prozent** der Befragten haben bisher noch nie 12 Stunden lang gearbeitet. Alle anderen haben das jetzt schon zumindest fallweise getan.
- **74 Prozent** der Eltern sehen es als „sehr oder eher schwierig“, 12-Stunden-Arbeitstage mit den Bedürfnissen der Kinder zu vereinbaren.
- **80 Prozent** sind der Ansicht, Sport und Hobbys wären bei 12-Stunden-Arbeitstagen vernachlässigt.



Foto: picturestock.com / PhotoAlto / Eric Aulrias

Umstrukturierungen wie etwa die Verlagerung von Tätigkeiten an andere Standorte zählen zum täglichen Geschäft. Meist haben sie aber negative Folgen für die Belegschaft

# Wer rastet, der rostet?

In Unternehmen wird ständig umstrukturiert. Hauptziel: Kostenreduktion. Die Folge: Mehr Druck und weniger Jobs.

**O**utsourcing, Verlagerungen, Verschmelzungen, Change-Management-Projekte: In der österreichischen Unternehmenslandschaft bleibt seit Jahren kein Stein auf dem anderen. Umstrukturierungen stehen praktisch auf der Tagesordnung. Das ergab auch eine von der AK Wien in Auftrag gegebene Studie. Konkret befragte die Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt 350 BetriebsrätInnen.

## Gestresste MitarbeiterInnen

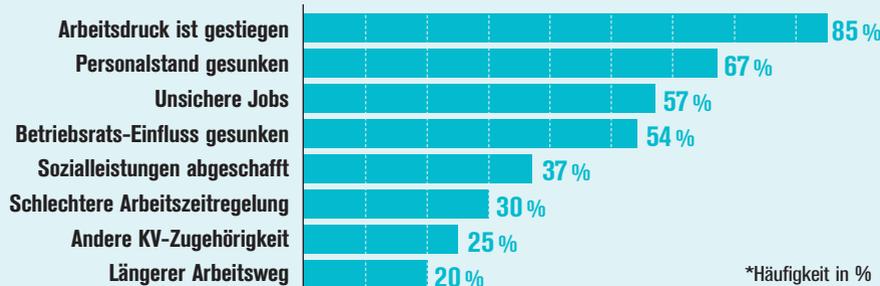
Resultat: Umstrukturierungen stehen fast immer unter dem Motto „Kosten sparen“. Dazu zählen vor allem Einsparungen beim Personal. Und diese Vorgaben werden auch schnell einmal erreicht. Dagegen werden nachhaltige Ziele wie etwa die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit schon deutlich weniger erfüllt.

Die Folgen bekommen vor allem die Beschäftigten zu spüren. So gaben 85 Prozent der Befragten an, dass der Arbeitsdruck gestiegen ist, 67 Prozent meldeten weniger Personal (siehe Grafik).

„An dieser Situation muss sich etwas ändern“, fordern daher AK und ÖGB und pochen auf eine bessere Mitbestimmung seitens des Betriebsrates bei Umstrukturierungen. Gefordert werden etwa Sanktionen, wenn die Informations- und Beratungsrechte der BelegschaftsvertreterInnen verletzt werden. Zudem soll es eine verpflichtende Zustimmung des Aufsichtsrates zu Umstrukturierungen geben.

Auch die Wahl eines Betriebsrates muss vereinfacht und die Grenzen für die Freistellung von Betriebsratsmitgliedern gesenkt werden. Gefordert werden auch Maßnahmen gegen das Unterlaufen von Kollektivverträgen. ■ M.L.F.

## Umstrukturierung: Folgen für die Belegschaft\*



## Die Rückkehr der Jobs

**N**ach fünf Jahren geht die Arbeitslosenrate zurück. Finanzkrise und EU-Sparpolitik seit 2008 haben in Österreich 300.000 Jobs gekostet, die Beschäftigung ist nur noch so verhalten gestiegen wie in Deutschland. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter stieg bei uns kräftig, vor allem durch Zuwanderung aus Deutschland und Osteuropa, zudem blieben wegen der Pensionsreformen mehr Ältere auf dem Arbeitsmarkt. Seit mehreren Quartalen verbessert sich aber die Wirtschaftslage markant.

### Deutscher Mindestlohn

Derzeit wird über eine Regulierung des starken Zustroms ausländischer Arbeitskräfte diskutiert. Das ist berechtigt. Eine Begrenzung der Zuwanderung setzt aber bei der Verbesserung der Lebensbedingungen in den Quellländern der Migration an. Das zeigt Deutschland: Der dort im Jahr 2015 eingeführte Mindestlohn hat die Abwanderung aus Ostdeutschland nach Österreich gebremst. Es ist aber klar, dass der Aufholprozess Osteuropas noch mehr Schub braucht. Etwa durch europäische Investitionen in Infrastruktur, Bildung, Arbeitsmarkt und Verwaltung.

### Investitionen

In Österreich kann Lohn- und Sozialdumping schärfer bekämpft werden. Skepsis ist beim geplanten „Beschäftigungsbonus“ angebracht. Er sieht bei zusätzlichen Jobs die Förderung von Lohnnebenkosten vor. Da die Beschäftigung aber steigt, werden Jobs gefördert, die es auch so gäbe. Viel effizienter wäre, den Bonus auf Arbeitslose zu konzentrieren. Und werden verstärkte Investitionsaktivitäten in Österreich mit Qualifizierung und Arbeitszeitverkürzung kombiniert, kann der Rückgang der Arbeitslosigkeit erheblich verstärkt werden.

### Markus Marterbauer

AK Wien, Leiter Abteilung  
Wirtschaftswissenschaft und Statistik





Die AK Präsidenten Erwin Zangerl (Tirol) und Rudi Kaske (Wien) vor einer Österreich-Karte mit den AK Beratungszentren und ihren Bildungseinrichtungen

# 8.000 Beratungen – an jedem Tag!

Mehr als eine halbe Milliarde Euro hat die AK 2016 für die Mitglieder herausgeholt.

**E**s sind kleine Anliegen, und es sind große Anliegen, mit denen sich viele der 3,6 Millionen Mitglieder im Vorjahr österreichweit an ihre Arbeiterkammern gewandt haben: Etwa eine Linzerin, die sich darüber ärgerte, dass sie fünf Euro in einen Fotoautomaten geworfen, aber keine Bilder herausbekommen hat.

## „Wir werden gebraucht“

Ein Niederösterreicher meldete sich, weil ihm sein Urlaubs- und Weihnachtsgeld nicht ausbezahlt wurde. Und ein Staplerfahrer war verzweifelt, weil er nach 23 Jahren bei ein und derselben Firma zu Unrecht entlassen wurde. Für ihn erkämpfte die AK vor Gericht mehr als 34.000 Euro, auch den anderen wurde geholfen.

„Wir werden gebraucht, und wir sind da, wenn wir gebraucht werden.“ Das sagten die Präsidenten Rudi Kaske und Erwin Zangerl als Vertreter der Bundesarbeiterkammer anlässlich der Leistungsbilanz des Jahres 2016. „Jedes Mitglied, unabhängig von seinem Beitrag, bekommt bei Bedarf die beste Anwältin, den besten Anwalt, Informationen und Rechtsschutz,

Hilfe im Beruf und Vertretungen gegenüber Wirtschaft und Politik.“

## Beeindruckende Zahlen

Es sind beeindruckende Zahlen, die die AK vorlegt: Mehr als eine halbe Milliarde Euro haben die neun Arbeiterkammern in Österreich im Vorjahr ihren Mitgliedern gebracht (siehe Kasten): Weil ihnen – wie dem Niederösterreicher – von seiner Firma

doch noch das Urlaubs- und das Weihnachtsgeld ausbezahlt wurde. Weil sie Hilfe bekamen, wenn die Firma gegen sie war. Weil sie den Steuertipps der AK ExpertInnen folgten. Weil sie als KonsumentInnen nicht allein gelassen wurden. Selbst die rund 816.000 AK Mitglieder, die österreichweit vom Beitrag befreit sind (etwa Arbeitsuchende, Eltern in Karenz und Lehrlinge), haben Anspruch auf das volle Leistungspaket der Arbeiterkammer.

## Immer da, die AK

Die Arbeiterkammern haben in ganz Österreich ein dichtes und solides Netz an Beratungsstellen geknüpft: In jedem Bundesland eine Zentrale, 76 Beratungszentren und zahlreiche Bildungseinrichtungen. Auch in Wien gibt es vier Außenstellen: In Kagran, Liesing, Ottakring und Floridsdorf.

Rund 2 Millionen Beratungen – also an jedem Arbeitstag 8.000 Beratungen – wurden 2016 in der AK für die Mitglieder durchgeführt.

Die Leistungen der AK werden von den Mitgliedern – aber auch von Nichtmitgliedern – honoriert. Das belegt das Glaubwürdigkeitsranking 2016 von Sora: Die Arbeiterkammer ist für 75 Prozent der ÖsterreicherInnen glaubwürdig. Höhere Werte haben nur noch Feuerwehr, Rotes Kreuz und Polizei. ■ M.K.

## Bilanz 2016: Zahlen, Daten, Fakten

Über 3,6 Millionen Menschen in Österreich sind Mitglieder der Arbeiterkammern.

■ **532 Millionen Euro** haben die Arbeiterkammern österreichweit den Mitgliedern gebracht. Rund **272 Millionen Euro** entfielen auf arbeitsrechtliche Angelegenheiten, auf Insolvenzrechtsangelegenheiten und KonsumentInnenschutz. In den erstmals berücksichtigten Sozialgerichtsverfahren wurden rund **220 Millionen Euro** für die Mitglieder herausgeholt. Die Steuerspar-Aktionen der AK brachten den Mitgliedern rund **40 Millionen Euro**.

■ **Bildungsgutscheine** im Wert von **4,6 Millionen Euro** wurden an Mitglieder ausbezahlt.

■ **Die Arbeiterkammern** haben im Vorjahr rund **433 Millionen Euro** von ihren Mitgliedern aus den AK Beiträgen erhalten. Die AK beschäftigt rund **2.600 MitarbeiterInnen** (umgerechnet in Vollzeitäquivalenten). Das heißt, dass im Schnitt pro AK Beschäftigten circa **1.400 Mitglieder** betreut werden. Rund **2 Millionen Beratungen** wurden 2016 durchgeführt.

# Wer kontrolliert die Datenflut?

Digitaler Wandel: Was stärker geregelt gehört, prüfen Bahn-Betriebsräte in einem neuen Projekt, das in vielen Firmen Schule machen könnte.

**F**ahrdienstleiterin Manuela Pehab-Raab ist erst 34 Jahre alt. Auf „ihren“ ersten kleinen Bahnhöfen in Salzburg Land stellte sie die Weichen noch mit dem Seilzug von Hand um. Heute sitzt sie vor 10

Monitoren und regelt täglich die sichere Ein- und Ausfahrt von 250 Personen- und Güterzügen im Salzburger Hauptbahnhof Westkopf. Oben sieht sie, wo die Züge gerade sind und wie sie im Fahrplan liegen. Unten sieht sie das elektronische Stellwerk, mit dem die Fahrtstraßen via Mausclick gestellt werden.

Dass immer mehr Daten bei ihr zusammenlaufen, findet sie gut: „Das bringt mehr Sicherheit und Übersicht vor allem bei Stör-

fällen.“ Sollte das System abstürzen, nutzt sie Papier-Aufzeichnungen und ein Zugfunksystem. Das wird dann schnell Stress pur: Was per PC leicht zu bewältigen ist, kostet mit „Handarbeit“ viel mehr Zeit. Es ist aber wichtig, im Notfall auch ohne Computer auszukommen.

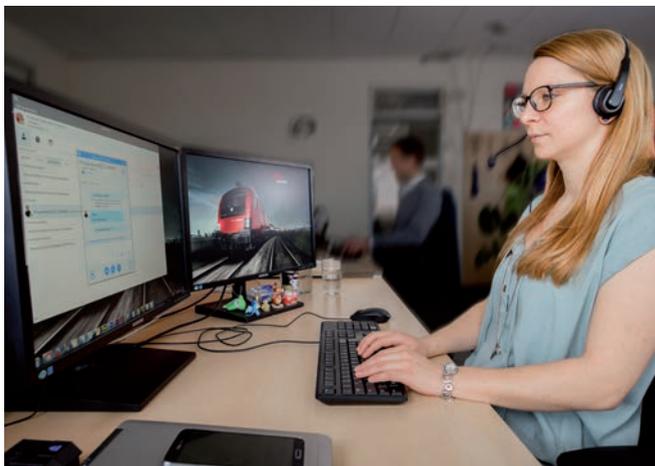
„Digitaler Wandel heißt oft auch: viel Technik, möglichst wenig Personal. Das kann es nicht sein“, sagt ÖBB-Betriebsrat Josef Brenner\*. Er hat im Auftrag des

ÖBB-Konzernbetriebsrats mit weiteren 19 Bahnbetriebsräten ein bisher einzigartiges Projekt gestartet: Unterstützt vom Forschungsinstitut Forba und der AK Wien, untersuchen sie noch bis Dezember 2017, wie sich die Arbeitswelt in der Bahn verändert, und wie die Beschäftigten dabei am besten vertreten werden können.

„Wir sind nicht gegen den digitalen Wandel. Aber wir müssen ihn sehr aktiv mitgestalten“, sagt Brenner. Von der Wartung der Züge bis hin zur Überwachung des Zugverkehrs: Für fast jeden der 39.000 ÖBB-Beschäftigten hat sich im Zuge des digitalen Wandels auch der Job verändert.

**„Wir sind nicht gegen den digitalen Wandel. Aber wir müssen ihn sehr aktiv mitgestalten.“**

Josef Brenner, ÖBB-Betriebsrat



**Neue Software im Büro: Was KollegInnen über einander abrufen können und was nicht, steht auf dem Prüfstand**

\*Josef Brenner ist stellvertretender Zentralbetriebsratsvorsitzender der ÖBB-Business Competence Center GmbH

\*\*Olivia Janisch ist stellvertretende Zentralbetriebsratsvorsitzende in der ÖBB-Infrastruktur AG



Fotos: Thomas Lehmann

**Manuela Pehab-Raab hat täglich 250 Züge im Blick, dann im Außendienst. Angefangen hat sie noch mit Weichenstellen per Hand**

Es kommt vor, dass ganze Aufgabebereiche, etwa die Buchhaltung, zum großen Teil vom Computer übernommen werden. Dann geht es darum, dass gute Arbeitsplätze nicht einfach wegrationalisiert werden. „Weiterbildung, genau angepasst an die neuen Anforderungen im Betrieb, ist hier eine Lösung“, sagt ÖBB-Betriebsrätin Olivia Janisch\*\*, die mit Brenner zusammen das ÖBB-Projekt organisiert.

## Mitbestimmen

Der Soziologe Jörg Flecker von der Uni Wien sieht im ÖBB-Projekt ein Beispiel, das es bald in vielen größeren Betrieben geben wird: Die BetriebsrätInnen kennen die Abläufe in den Betrieben. Sie müssen etwa den Datenschutz in den Firmen durchsetzen. Sie und ihre Gewerkschaften verhan-



## Modell-Projekt mit Perspektive

20 Betriebsräte arbeiten an Modellen zum digitalen Wandel.

**D**atenschutz, Personaleinsparungen, Arbeits- und Pausenzeiten oder Weiterbildung: Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt rasant, nicht nur bei der Bahn. Deshalb ist das Projekt „Digitalisierung und Automatisierung bei den ÖBB“ ein Modell für viele Betriebe in ganz Österreich: „Wir sehen hier an einem der größten Betriebe des Landes, wie sich die Arbeitswelt wandelt und wo Betriebsräte sinnvoll, rasch und gezielt eingreifen können. Das wird Schule machen“, sagt etwa AK Arbeitsmarkt-Experte Gernot Mitter.

Noch bis Ende 2017 sammeln Josef Brenner und Olivia Janisch gemeinsam mit weiteren 18 ÖBB-BetriebsrätInnen Erfahrungen, arbeiten insgesamt 30 Betriebsvereinbarungen um und planen die weiteren Schritte. Das Digitalisierungsprojekt ist Chefsache im Betriebsrat. „Die Arbeitswelt 4.0 ist gleichermaßen Chance und Herausforderung für die Beschäftigten. Nutzen wir die Chance, bevor uns etwas von außen diktiert wird“, sagt ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit. Im Juni wird das österreichische Projekt den Bahn-BetriebsrätInnen in der Schweiz, Liechtenstein und Deutschland vorgestellt.

deln um Arbeitszeiten, Bezahlungsfragen und Pausenregelungen. „Die BetriebsrätInnen und Betriebsräte spielen bei so raschen Umwälzungen in der Arbeitswelt eine ganz zentrale Rolle. Und starke Gewerkschaften in Schlüsselindustrien wie etwa die Metaller oder die Eisenbahner müssen die Vorreiter sein.“ Wenn laufend neue Tätigkeiten entstehen, sich die Berufsbilder in wenigen Jahren stark verändern, verhandeln die Gewerkschaften am Ende ja auch über Bezahlung, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen.

Bei der Bahn wird derzeit etwa das PC-System „Skype for Business“ beim Info-Dienst für ehemalige ÖBB-MitarbeiterInnen getestet. Die BetriebsrätInnen vom Digitalisierungsprojekt sind schon in der Testphase dabei. Der Computer zeichnet bei „Skype for Business“ auf, wann die Tastatur bedient wird, wann nicht. Anwesenheiten und Abwesenheiten können die KollegInnen am Bildschirm mitbeobachten, auf 3 Minuten genau.

### Zu viel Kontrolle

„Selbst die Klo-Pause wird als Abwesenheit aufgezeichnet. Das ist unwürdig und sinnlos. Das muss weg. Nur längere Abwesenheiten, etwa für Dienstbesprechungen, sind so relevant für andere, dass sie gezeigt werden könnten“, findet etwa Betriebsrat Josef Brenner. Eine gegenseitige Kontrolle der Kurzpausen via Bildschirm unter KollegInnen im Team soll es nicht geben. Brenner: „Wir dürfen nicht zulassen, dass so die Würde der Einzelnen, aber auch der Teamgeist untergraben werden.“

■ SANDRA KNOPP/U.B.



**Kameras an der Jacke schaffen mehr Sicherheit. Die BetriebsrätInnen wollen den Datenschutz klarer regeln**



**BetriebsrätInnen Josef Brenner und Olivia Janisch: 30 Betriebsvereinbarungen bis Dezember durchforscht**



Foto: Christian Fischer

Eine Flipchart voller Erfolg für Jugendliche: AK Bildungsexpertin Renate Belschan-Casagrande (rechts) und Abteilungsleiterin Gabriele Schmid zeigen die neue Berufsschulzeit

## Erfolg für Lehrlinge

Die Arbeiterkammer hat jahrelang mehr Schulunterricht für Lehrlinge gefordert. Jetzt hat sie sich durchgesetzt.

Für Lehrlinge zur Restaurantfachfrau, zum Restaurantfachmann 1.260 Stunden Berufsschulunterricht statt 1.080, die gleiche Erweiterung für Koch- und Köchin-Lehrlinge, und angehende Friseurinnen und Friseure sollen auch 1.260 Stunden in der Schule sein – statt bisher 1.200.“ Renate Belschan-Casagrande, Bildungsexpertin in der Arbeiterkammer, zählt auf, was ihr jüngster Erfolg praktisch bedeutet. Sie hat lange verhandelt, bis das Bildungsministerium unlängst neue Lehrpläne für die Lehrlinge in der Berufsschule in Begutachtung geschickt hat.

### Chancengerechtigkeit

„Das ist ein Durchbruch Richtung mehr Lernqualität“, sagt Gabriele Schmid, Leiterin der AK Abteilung Bildungspolitik. „Die Erweiterung schafft Chancengerechtigkeit zwischen den Lehrberufen.“ Denn während die Berufsschulzeit in der Ausbildung für die Gastronomie und bei FriseurInnen derzeit noch eher kurz ist, gibt es in anderen Lehrberufen längst mindestens 1.260

Stunden Berufsschulunterricht; etwa in der Ausbildung von EDV-Kaufleuten.

Schmid: „Das hat im Klartext bedeutet, dass die einen im Betrieb mehr arbeiten mussten, während die anderen seltener im Betrieb sind, aber besser auf den Beruf vorbereitet werden.“

### Zeit fürs Lernen

Die ungerechte Verteilung der Berufsschulzeit wird jetzt beseitigt. Bildungsexpertin Belschan-Casagrande: „Lehrlinge für Koch oder für Köchin könnten jetzt zum Beispiel im ersten Lehrjahr zwei Tage statt bisher einen Tag in der Woche in der Berufsschule lernen. Es bleibt Zeit, Versäumtes aufzuholen. Und die Lehrlinge können zusätzlichen Unterricht in Fächern bekommen, in denen es um die Berufspraxis geht.“

Die Hoffnung: In Zukunft sollen alle Lehrlinge nicht nur die Berufsschule schaffen, sondern auch die Lehrabschlussprüfung. Derzeit besteht mehr als ein Fünftel die Prüfung beim ersten Antritt nicht oder geht erst gar nicht hin. ■ P.M.

### AK Erfolg I

## Eine Ausrede weniger für Versicherungen

Versicherungen sind erfinderisch, damit sie nicht zahlen müssen. In einem konkreten Fall hat die Arbeiterkammer ein Schlupfloch geschlossen. Es ging um einen Versicherten, der auf der Heimreise vom Flughafen den Koffer selbst in den Kofferraum des Taxis stellte – und dabei die Hutablage beschädigte. Seine Haushaltsversicherung erklärte: Diesen Schaden zahlt sie nicht, weil sie weder für Schäden an gemieteten Sachen zuständig ist noch für Schäden, die jemand durch Verwendung eines Kraftfahrzeugs verursacht. Die AK klagte und bekam Recht: Die Haushaltsversicherung ist zuständig. Denn wer sich im Taxi fahren lässt, mietet nicht den Wagen, sondern zahlt nur fürs Mitfahren, urteilte das Gericht sinngemäß. Und: Mitfahren bedeutet nicht, dass das Fahrzeug „verwendet“ wird.

### AK Erfolg II

## Mehr Rechte bei Berufsreifeprüfung

Wer eine Lehre oder eine Fachschule abgeschlossen hat, kann über die so genannte Berufsreifeprüfung auch die Matura machen. Ab heuer müssen dabei dieselben Aufgaben gelöst werden wie bei der Zentralmatura für SchülerInnen, auch der Termin ist derselbe. Freilich hatte das Gesetz dafür einen Schönheitsfehler. Wer bei der schriftlichen Berufsreifeprüfung in Mathematik durchfällt, hätte nicht, wie die SchülerInnen, zu einer mündlichen Kompensationsprüfung antreten dürfen, um den Fleck auszubessern. Die AK setzte gleiche Rechte durch.



Mathematik-Fleck mündlich ausbessern: Das kommt jetzt auch bei der Berufsreife

# BESSER IM JOB

## Mein neues Leben

### „Ich will studieren“

Sabrina Schmidt-Husch war elf Jahre lang Einzelhändlerin im Telekom-Bereich. Jetzt wagt sie den Neuanfang.



Foto: Thomas Lehmann

„Meine Karriere ist etwas untypisch: So lange Zeit in einem Unternehmen zu sein, ist in meinem Alter, ich bin 29, gar nicht mehr so üblich. Ins Berufsleben stieg ich direkt nach der Handelsschule ein. Ich wollte Geld verdienen, also kam nur eine Lehre in Frage. Es ging zu T-Mobile, wo ich als eine der Ersten überhaupt eine Einzelhandelslehre mit Schwerpunkt Telekommunikation begann.

Die Firma war nicht nur mein erster, sondern auch mein Wunscharbeitgeber, und ich fühlte mich dort immer sehr wohl. Die Aufgaben waren vielfältig, ich konnte mich weiterbilden.

Doch irgendwann hatte ich das Gefühl anzustehen – und dann, 2013, wurde ich schwanger. Es war eine gesundheitlich schwierige Schwangerschaft, und auch nach meiner Karenz

habe ich es nicht immer in die Arbeit geschafft: Meine Tochter war leider oft krank.

Durch diese Schwierigkeiten wuchs ein lange gehegter Wunsch: Ich will studieren! Das Problem: Matura habe ich keine. Dann erfuhr ich von der Möglichkeit, an einer Volkshochschule die Berufsreifeprüfung zu machen. Ich zögerte noch eine Weile, weil den Job zu verlassen doch ein großer Schritt ist. Mein Mann hat mich schließlich überredet, bei der VHS Ottakring anzurufen.

Zwei Tage später saß ich schon im ersten Kurs. Zugegeben: Es ist fordernd, den gesamten Stoff in einem Jahr nachzuholen. Aber gut organisiert und mit Hilfe der Familie klappt es! Und ich habe ein Ziel vor Augen: die Universität. Mathematik oder Wirtschaftspädagogik soll es werden. Mein Abschluss an der VHS ist für Februar 2018 geplant.



## Die Info-Nummern der AK Wien

Telefon-Info Mo bis Fr, 8–15.45 Uhr, für die kurze Auskunft über Recht, Geld, Schutz bei der Arbeit.

### Wählen Sie 01 / 501 65 -

zum Arbeitsrecht .....	201
zur Elternkarenz .....	201
zum Lehrlings- und Jugendschutz .....	201
zur Steuer .....	207
zur Pensions-, Kranken-, Unfallversicherung .....	204
für KonsumentInnen (8–12 Uhr) .....	209
Sicherheit, Gesundheit und Arbeit .....	208
Insolvenzen (Mo bis Do, 8–14 Uhr) .....	342

## Brauchen Sie persönliche Beratung?

Terminvereinbarung Mo bis Fr, 8–13.45 Uhr, wenn Ihre Ansprüche nachgerechnet werden müssen oder Sie mehr Infos brauchen.

### Wählen Sie 01 / 501 65 -

für Arbeitsrecht .....	341
für Elternkarenz .....	341
für Lehrlings- und Jugendschutz .....	341
für Steuer .....	341
für Pensions-, Kranken-, Unfallversicherung .....	341
Sicherheit, Gesundheit und Arbeit .....	208
Insolvenzen (Mo bis Do, 8–14 Uhr) .....	342

aufgezeichnet von Rosa Putzi

**MEHR** Angebote der Volkshochschule Ottakring unter [www.vhs.at/16-vhs-ottakring](http://www.vhs.at/16-vhs-ottakring)

# Lässig statt stressig

Die Fahrt zur Arbeit kann ganz schön belastend sein. Ein Report über gesundheitliche Gefahren und wie Sie Stress vermeiden können.

**D**rei Leute, ein Ziel: Barbara Germershausen, Daniela Herma und Christian Seidel fahren täglich zum Pharmaunternehmen Boehringer-Ingelheim im 12. Bezirk.

Betriebsingenieur Christian Seidel nimmt es sportlich: Er fährt seit 32 Jahren (fast) jeden Tag mit dem Rennrad von Strebersdorf in die Firma. Daniela Herma, im Bereich Manufacturing Support tätig, ist auf die Öffis umgestiegen, seit es einen speziellen Shuttlebus vom Bahnhof Meidling aus gibt. Barbara Germershausen aus der IT-Abteilung fährt meist mit dem Auto in einer Fahrgemeinschaft.

## 950 Mio.

Fahrgäste der Wiener Linien 2016  
Quelle: Wiener Linien

Bei allen etwa 2.000 Beschäftigten von Boehringer-Ingelheim war die Frage nach dem Arbeitsweg seit einigen Monaten ein viel diskutiertes Thema: Wegen des Baus einer neuen Produktionsanlage fällt am Wiener Standort ein großer Teil der Parkplätze weg. Die Firma entwickelte gemeinsam mit dem Betriebsrat ein ausgeklügeltes Mobilitätskonzept.

Heraus kam neben der Reduktion der Firmenparkplätze ein Angebot, das den Beschäftigten im Genzug zum Verlust der Parkplätze auch etwas anbietet: So finanziert das Unternehmen unter anderem den Shuttlebus vom Bahnhof Meidling zum Unternehmen sowie einen eigenen Abgang bei der S-Bahn-Station Hetzendorf. Es gibt 200 Radabstellplätze, regelmäßige Rad-Services sowie Duschen und Spinde, dazu Park-and-ride-Karten für die PendlerInnen und eine Fahrgemeinschaftsvermittlung.

### Mobilitätspreis

Die Stadt Wien hat das Mobilitätskonzept mit einem „Umweltpreis“ ausgezeichnet. Betriebsrätin Alexandra Dürbeck hat das Konzept mitentwickelt. „Das wurde am Anfang nicht von allen begeistert aufgenommen. Ein großer Teil der Belegschaft ist bisher regelmäßig mit dem Auto zur Ar-



Daniela Herma auf dem Weg vom Shuttlebus zu ihrer Firma. Den Bus finanziert Boehringer-Ingelheim mit, damit die Beschäftigten leichter zur Arbeit kommen



Foto: Mischka Neuwrat



## Mobile WienerInnen

Wie viel Prozent der Wege werden wie zurückgelegt?

per  
Rad  
7%

zu Fuß  
27%

mit Öffis  
39%

per Auto  
27%

Quelle:  
Modal Split Wien 2016,  
Wiener Linien

beit gekommen, und viele sollen das nun ändern“, sagt sie. Inzwischen haben sich die Wogen geglättet. „Ich höre immer mehr Zustimmung“, sagt sie.

### Verschiedene Angebote

„Der Arbeitsweg ist ein ganz sensibles Thema: Es prägt den Alltag der Beschäftigten mit“, erklärt AK Verkehrsexpertin Judith Wittrich. Für sie hat das Mobilitätskonzept bei der Firma Boehringer-Ingelheim den richtigen Ansatz: „Wenn die Beschäftigten etwas aufgeben müssen, muss man ihnen auch etwas anbieten. Und weil die Arbeitswege so unterschiedlich sind, muss es auch unterschiedliche Angebote geben“, so Wittrich.

### Vom Auto in die Bim

Daniela Herma ist eine von denen, die sich überzeugen ließen: 17 Jahre fuhr sie mit dem Auto vom 17. Bezirk in die Firma. Nun nimmt sie die 43er-Bim, dann die U6 nach Meidling und von dort aus den Shuttlebus bis zur Firma. Sie braucht jetzt länger. Aber: „Es ist weniger stressig, als sich nach einem langen Arbeitstag noch einmal auf den Stadtverkehr konzentrieren zu müssen.“ ➔

**AK** facebook  
Arbeitswege –  
diskutieren Sie mit am  
**Mittwoch, 12. April 2017**  
ab 10 Uhr  
[facebook.com/Arbeiterkammer](https://www.facebook.com/Arbeiterkammer)

**Drei Arbeitswege, ein Ziel: Bei Boehringer-Ingelheim in Meidling wird auf einen Mix bei der Mobilität gesetzt. Daniela Herma (links) nimmt die Öffis, Christian Seidel fast immer das Rad und Barbara Germershausen (rechts) kommt per Auto**



**Johann Stadler ist überzeugter Öffi-Nutzer. Nicht immer gibt es einen Sitzplatz, aber er hat weniger Stress als im Auto. „Ich nutze die etwas längere Fahrtzeit zum Nachrichtenlesen“**

Mehr Bewegung, Luft und Licht, stressfreier ankommen: Das sind für Umwelt- und ArbeitsmedizinerInnen die wichtigen Aspekte beim Thema Arbeitsweg. Umweltmediziner Dr. Heinz Fuchsig empfiehlt, aufs Licht zu achten. Das fehlt etwa bei langen U-Bahn-Fahrten. „15 Minuten auf dem Weg in die Arbeit sind fürs Wachwerden und Abhärten in kühler Luft, 15 Minuten in der Mittagspause im Freien fürs Wachbleiben und das Vitamin D wichtig. Das wirkt fort bis zur Schlafqualität.“ Fuchsig empfiehlt deshalb, möglichst Fußwege draußen einzuplanen, etwa durch das Aussteigen eine Öffi-Station früher.

Barbara Germershausen pendelt vom

Leithagebirge nach Meidling. Sie hat das Park-and-ride-Angebot der Firma ausgetestet. Aber für sie ist die Gefahr zu groß, auf dieser Strecke in einen Stau zu geraten. Deshalb bleibt sie beim Auto und setzt auf eine Fahrgemeinschaft mit ihrem Lebensgefährten.

Vor einer oft unbemerkten Gesundheitsgefahr im Auto warnt der Mediziner Fuchsig: In einer Stunde im Kolonnenverkehr im Pkw nimmt eine Autofahrerin durch die Lüftung mehr Schadstoffe auf als in den

restlichen 23 Stunden des Tages.

Christian Seidel, auch bei Boehringer-Ingelheim, verbindet auf dem Arbeitsweg sein Hobby Radfahren mit dem Beruf. „In

**1.346 km**

**Radwege und Mehrzweckstreifen in Wien 2016**

Quelle: MA 46, Stadt Wien



Fotos: Erwin Schuhn

der Früh auf der Donauinsel zu fahren, das hat seinen eigenen Reiz. Man ist fast allein und kann die Natur genießen“, sagt er.

Umweltmediziner Fuchsig empfiehlt: „Wählen Sie möglichst einen Weg abseits der stark befahrenen Straßen, der ruhiger ist und einen Erholungsfaktor bietet.“ Denn auch die bewegungsfreundlichste Radtour bedeutet auf viel befahrenen Straßen Stress und eine fast ebenso so hohe Schadstoffbelastung wie beim Autofahren.

### **Stress auch am Rad**

Für alle Verkehrsmittel gilt: „Wenn Ärger oder Wut auf der Fahrt durch den dichten Verkehr, auch auf dicht befahrenen Radwegen, aufkommen, vervielfacht sich das Risiko für Schlaganfall, Herzinfarkt und deren Vorstufen“, erklärt der Umweltmediziner. Stresshormone entstehen dann schon auf dem Weg zur Arbeit und bauen sich auch im Laufe des Tages auf. Die Folge davon

## **Gesünder zur Arbeit**

- **Acht Stunden sitzen am Tag** führt zu einem erhöhten Gesundheitsrisiko. Daher sollte als Ausgleich Sport betrieben werden. Eine Stunde leichtes Radeln verbraucht 240 bis 300 Kilokalorien. Herz, Kreislauf und Muskeln werden „nebenbei“ in Schwung gebracht. Wer täglich 30 Minuten fährt, kann mit 130 Prozent Ausdauer-Leistungsfähigkeit rechnen.
- **Achtung:** Die Abgase der Straße kommen über die Belüftung auch ins Auto. Ein Tipp: Im dichten Verkehr für maximal 5 Minuten auf Umluft schalten.
- **Die frische kühle Luft** in der Früh regt das Immunsystem an. Nutzen Sie also jede Gelegenheit zu Fuß oder per Rad – am besten auf wenig befahrenen Straßen.
- **Wenn es ihnen gelingt**, Stress schon am Heimweg abzubauen, sind Sie zu Hause frischer und erholt: Gehen Sie ein Stück zu Fuß.
- **Zu wenig Tageslicht** stört den Biorhythmus. Bei langen Fahrtzeiten in der U-Bahn: Steigen Sie bei gutem Wetter ruhig einmal früher aus und gehen Sie. Nehmen Sie in der Mittagspause eine Sonnenbad draußen. Achten sie aber bei empfindlicher Haut auf UV-Schutz.



**Nicole Geistberger (links) braucht Flexibilität, damit ihr Sohn Elias pünktlich in den Kindergarten kommt, und nimmt deshalb öfter das Auto. Ihr Kollege Richard Kuhn (links und oben) nutzt den Arbeitsweg zum Rad-Training**

sind ein erhöhter Blutdruck und -zuckerhalt und ein erhöhter Fett- und Cholesterinspiegel. „Stress bedeutete früher Kampf oder Flucht, und dafür braucht man Energie im Blut. Den Stress können wir aber in den wenigsten Berufen gleich körperlich abbauen. Da wäre es gut, sich anschließend zu bewegen“, so Heinz Fuchsig.

In immer mehr Firmen wird der bessere Weg zur Arbeit zum Thema. Bei Nokia

etwa, wo die Beschäftigten an mehreren Standorten arbeiten, setzt die Account-Logistik-Koordinatorin Nicole Geistberger auf Flexibilität: Sie muss ihren zweijährigen Sohn Elias vor der Arbeit pünktlich in den Kindergarten bringen. Je nachdem, ob sie zum Standort Guglgasse oder in die Donaucity fährt, nimmt sie das Auto oder die Öffis. „Zur Guglgasse würde es mit den Öffis einfach zu lange dauern“, sagt sie. Ihr Kollege Richard Kuhn radelt von Kagran aus so oft wie möglich zur Arbeit und nutzt den Arbeitsweg so zum Rennradtraining. Nokia-Kundenbetreuer Johann Stadler dagegen schätzt das im Vergleich zur Autofahrt stressfreiere Öffi-Fahren. Auch wenn es ab und zu in der U4 eng ist und oft nur ein Stehplatz bleibt: „Ich kann in Ruhe Zeitung lesen und schon einmal am Handy schauen, was heute so ansteht.“

### Neue Wege mit Betriebsrat

„In der wachsenden Stadt, in der auch immer mehr EinpendlerInnen unterwegs sind, brauchen wir einen intelligenten Mix an Verkehrsangeboten“, sagt AK Verkehrsexpertin Wittrich: Die AK setzt deshalb auf den weiteren Ausbau der Öffis, insbesondere der S-Bahn und auf gute Park-and-ride-Möglichkeiten vor den Toren der Stadt. „Und Firmen können ganz viel bewegen, wenn sie gemeinsam mit den Beschäftigten und Betriebsräten neue Arbeitswege ermöglichen“, so Wittrich. ■ PIA BICHARA/UTE BÖSINGER

## Lobau-Tunnel gefordert

Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer Wien für 6. Donauquerung.

**A**rbeiterkammer und Wirtschaftskammer machen gemeinsam Druck für den Lobau-Tunnel. Das wachsende Wien braucht diese 6. Donauquerung: Für den Berufsverkehr und für den Lieferverkehr in die Betriebsgebiete der Donaustadt. „Es geht um schnelle Arbeitswege, um die Lebensqualität der Menschen in der Donaustadt und darum, im wachsenden Wien gute Industriearbeitsplätze zu schaffen und zu sichern“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. Rund 140.000 Menschen queren die Donau täglich am Weg zur Arbeit und in der Freizeit. Mit dem Bau des Lobau-Tunnels hängen wichtige Projekte für die Donaustadt zusammen, etwa die geplante Stadtstraße. „Ohne Lobau-Tunnel und Stadtstraße wird der Nordosten Wiens zum Problemfall. Denn nur mit dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur werden sich dort Betriebe ansiedeln und neue Arbeitsplätze geschaffen“, so der Präsident der Wiener Wirtschaftskammer, Walter Ruck. Die 6. Donauquerung würde als Umfahrung der Donaustadt eine Verkehrsberuhigung in den Wohngebieten dieses rasch wachsenden Bezirks bringen, so AK Präsident Rudi Kaske. Gleichzeitig aber muss der Öffi-Ausbau weiter vorangetrieben werden, insbesondere die Schnellbahn als Verkehrsmittel in der Stadt. Auch Busverbindungen mit schnellen Takten müssen weiter ausgebaut werden. ■ U.B.



**Die Präsidenten der AK Wien und der WK Wien, Rudi Kaske und Walter Ruck, fordern den Lobau-Tunnel**

### Radeln Sie mit

Vom 1. Mai bis 31. Mai heißt es wieder „Wien radelt zur Arbeit“.

Wer sich anmeldet, kann Teams bilden und mit den Kollegen und Kolleginnen einen Monat lang Kilometer sammeln und vielleicht einen Preis gewinnen.

**MEHR** unter [wien.radeltzurarbeit.at](http://wien.radeltzurarbeit.at)

WIEN  
**RADELT  
ZUR  
ARBEIT**

## kurznotiert

## Denkstöße für Eltern und Teens

**26. April** Ein kostenloser Workshop der AK hilft Eltern und Jugendlichen, die vor einer schwierigen Schul- oder Berufswahl stehen. Wer bin ich? Was kann ich? Wohin gehe ich? Die Workshops werden von Uly Paya, dem Leiter der Akademie „Philosophieren mit Kindern & Jugendlichen“ angeleitet.

Am **26. April** von 18 bis 20 Uhr (pünktlicher Beginn) Bildungszentrum der AK Wien Theresianumgasse 16-18 1040 Wien

Anmeldung unter [veranstaltungenbp@akwien.at](mailto:veranstaltungenbp@akwien.at), mit Betreff „Wer bin ich“.

## Abfertigung ausrechnen

Sie verlassen Ihre Firma und wollen wissen, ob und wie viel Abfertigung Ihnen zusteht? Das geht leicht und schnell mit dem Abfertigungsrechner der Arbeiterkammer. Mit nur wenigen Klicks wissen Sie, was Ihnen zusteht, und zwar unabhängig davon, ob ihr Dienstverhältnis dem alten oder neuen Abfertigungsrecht unterliegt.



**MEHR** Den AK Abfertigungsrechner finden Sie unter [abfertigung.arbeiterkammer.at](http://abfertigung.arbeiterkammer.at) oder als QR-Code fürs Smartphone.

Foto: picturedesk.com / Die Presse / Clemens Fabry



**Auch bei Kündigung gilt Ihr Recht auf Urlaub etwa die Zahlung auf Urlaubersatzleistungen**

## Job weg – Urlaub weg?

**FÜR SIE** Peter F. bekam Geld für nicht genommene Urlaubstage.

**P**eter F. war als Lagerarbeiter drei Jahre bei seiner Firma beschäftigt. Sein Arbeitgeber kündigte ihn und verlangte von Peter F., dass er seinen Resturlaub während der Kündigungsfrist verbraucht.

Herr F. stimmte nicht zu und erklärte sich weiterhin arbeitsbereit, obwohl er vom Arbeitgeber freigestellt wurde. Daraufhin teilte ihm sein Arbeitgeber mit, dass sein restlicher Urlaub am Ende des Arbeitsverhältnisses weg ist und zahlte ihm diesen nicht aus. Herr Peter F. suchte Hilfe bei der AK.

„So geht das nicht“ sagt AK Arbeitsrechtsberater Michael Hopf. Wenn sich

Herr F. mit dem Chef nicht über den Urlaubsverbrauch einigt, müssen die offenen Urlaubstage am Ende des Arbeitsverhältnisses ausbezahlt werden. „Aber weil der Chef nicht wollte, dass Herr F. arbeitete, ist dies eine Dienstfreistellung“.

Folgendes steht Herrn F. zu: Für den offenen Resturlaub im laufenden Jahr bekommt er die so genannte Urlaubersatzleistung anteilig für den Zeitraum, in dem er für die Firma tätig war. Auch nicht verbrauchte Urlaubstage aus den Vorjahren werden bezahlt, wenn sie nicht länger als zwei Jahre zurückliegen. Die Arbeiterkammer forderte das Geld ein, Herr F. hat inzwischen 450 Euro bekommen.

HIER BILDEN SICH VÖLLIG NEUE INTERESSEN!



**Webdesign Special - Vom Entwurf bis zur Website**  
Starts: 20.04. und 16.05.2017

**Online-Marketing**  
Starts: 24.04. und 29.05.2017

**Arbeitsrecht Kompakt**  
Start: 04.05.2017

**Internet of Things**  
Start: 05.05.2017

**Praxisorientiertes Projektmanagement  
Diplomlehrgang**  
Start: 02.06.2017

[www.bfi.wien](http://www.bfi.wien)

Promotion

## Wie viel Urlaub steht Ihnen zu?

**Tipp** von Michael Hopf, AK ARBEITSRECHTSEXPERTE



- **In den ersten sechs Monaten** eines Arbeitsverhältnisses entsteht der Urlaub anteilig zu der zurückgelegten Dienstzeit, nach sechs Monaten dann in voller Höhe. Ab Beginn des jeweils neuen Arbeitsjahres entsteht sofort der volle Urlaubsanspruch für das aktuelle Arbeitsjahr.
- **Ihr Urlaubsjahr** beginnt grundsätzlich mit dem Datum, an dem Ihr Arbeitsverhältnis begonnen hat. Eine Umstellung auf das Kalenderjahr oder einen anderen Jahreszeitraum ist möglich, wenn dies durch den für Sie geltenden Kollektivvertrag, eine Betriebsvereinbarung geregelt wird. In Betrieben ohne Betriebsrat ist auch eine schriftliche Einzelvereinbarung zwischen Ihnen und der Firma möglich.
- **Ihr Arbeitgeber** muss Urlaubsaufzeichnungen führen. Bewahren Sie aber auch Aufzeichnungen zum Urlaub und Urlaubsvereinbarungen auf, damit die offenen Urlaubstage im Streitfall berechnet werden können. Im Zweifel fragen Sie bei Ihrer Gewerkschaft oder der AK nach.



# Achtung, Stolperfallen

**FÜR SIE** Jeder dritte Arbeitsunfall passiert, weil jemand ausgerutscht oder gestolpert ist. Viele Stürze wären vermeidbar, sagt die AK.

**S**chnell, schnell, ein Paket muss noch zur Kollegin gegenüber. Da liegt ein Kabel im Weg, und schon ist es passiert: Ein Sturz tut nicht nur weh, er kann auch schwere Verletzungen und eine langwierige Heilung nach sich ziehen. Dabei können Firma und Beschäftigte einiges tun, um Stürze zu vermeiden.

■ **Zeitdruck** ist eine der Hauptursachen: Die meisten Arbeitsunfälle durch Sturz und Fall passieren zwischen zehn und zwölf Uhr Vormittag und zwischen zwei und vier Uhr Nachmittag – also dann, wenn in den meisten Firmen Hochbetrieb ist. Nehmen Sie sich Zeit – dann kommen Sie sicherer an.

■ **Ihre Firma** muss grundsätzlich darauf achten, dass Stolperfallen und Rutschgefahren vermieden und notfalls beseitigt werden. Bedien- und Verkehrsflächen sollten prinzipiell freigehalten werden und ohne Löcher und Rillen sein. Vertiefungen, Ablaufrinnen, Schläuche und Kabel sollten tritt- und kippicher abgedeckt werden.

■ **Ungeeignete Schuhe** können ebenfalls zum Sturz führen. Schuhe mit rutschhemmenden Sohlen helfen gegen Ausrutschen auf glatten Böden. Je nach Tätigkeit und Kollektivvertrag ist geregelt, ob Ihnen Ihre Firma spezielle Schuhe für die Arbeit zur Verfügung stellen muss. Aber auch im



Foto: picturedesk.com / Picture Alliance / yellowdog

## Sicherer mit der Hand am Geländer

Büro oder im Geschäft gilt: Achten Sie auf bequeme, rutschfeste Schuhe, insbesondere wenn Sie bei der Arbeit viel hin und her gehen müssen.

■ **Viele scheuen sich**, beim Treppensteigen den Handlauf als Sicherung zu nutzen. Tun Sie es trotzdem: Gerade Treppenstürze können vermieden oder gemildert werden, wenn Sie die Hand am Geländer haben.

■ **Aus Fehlern kann man lernen:** Melden Sie Stolperstellen und Beinahe-Stürze entweder der Sicherheitsvertrauensperson, der Sicherheitsfachkraft, dem Betriebsrat oder dem Arbeitgeber/der Arbeitgeberin. So können Unfallquellen rechtzeitig beseitigt werden.

**Tipp** Hildegard Weinke

AK ARBEITNEHMERINNENSCHUTZ



## Das geht ins Knie ...

**Gerade HandwerkerInnen arbeiten häufig im Knien**, in der Hocke oder im Fersensitz. Das ist besonders belastend für Rücken, Kniegelenke und die Durchblutung der Beine.

■ **Achten Sie** deshalb auf eine möglichst schonende Haltung und nutzen Sie Hilfsmittel wie eine Teleskop-Stange oder einen Montagetisch.

■ **Machen Sie nur das im Knien**, was wirklich nur auf Knien erledigt werden kann.

■ **Pause fürs Gelenk:** Arbeiten Sie nicht länger als eine halbe Stunde ununterbrochen auf den Knien. Wechseln Sie häufiger zwischen kniender und anderen Haltungen.

■ **Wenn Sie schon knien müssen:** Tragen Sie immer einen Knieschutz. Achten Sie darauf, dass der Knieschutz der Norm entspricht und das CE-Zeichen trägt. Der Knieschutz muss passen, nur dann kann er seine Schutzfunktion wirklich entfalten. Die passende Schutzausrüstung muss Ihnen vom Arbeitgeber/der Arbeitgeberin zur Verfügung gestellt werden.

■ **Trainieren Sie** verschiedene Formen des Knien: das einseitige Knien (das zweite Bein ist rechtwinklig angestellt, der Rücken bleibt gerade) ist schonender für Knie und Rücken.



27.  
April  
16 - 19 Uhr

BACHELOR UND  
MASTER MESSE

WIR BILDEN EUROPAS SPITZE!

Informationstag für die Generation  
Europa in der FH des BFI Wien

Wohlmuthstraße 22, 1020 Wien  
[www.fh-vie.ac.at](http://www.fh-vie.ac.at)





## Termine

## Elternkarenz, Elternteilzeit

Gerne informieren wir Sie über Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeld in regelmäßigen Info-Veranstaltungen. Die aktuellen Termine erfahren Sie bei unseren MitarbeiterInnen am Termintelefon.

Die AK Wien bietet außerdem eine Info-Veranstaltung zur Elternteilzeit an.

Die Info-Veranstaltungen werden im Haupthaus der AK Wien in der Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien, und im Beratungszentrum Floridsdorf, Prager Straße 31, 1210 Wien, abgehalten.

Die Info-Nachmittage sind natürlich kostenlos.

Bitte melden Sie sich an unter der Telefonnummer 01/50165-341, Mo bis Fr, 8 bis 13.45 Uhr.

## Jan-Werner Müller

wiener- 20. April 2017  
sta  
d  
tgespräch

„Globaler Triumph des Populismus?“ Über den Zustand der Demokratie im Zeitalter von Donald Trump diskutiert der deutsche Politikwissenschaftler Jan-Werner Müller mit Peter Huemer beim Wiener Stadtgespräch.

Müller lehrt Politische Theorie und Ideengeschichte an der renommierten Universität von Princeton im US-Bundesstaat New Jersey. Beim

Suhrkamp-Verlag zuletzt von ihm erschienen: „Was ist Populismus? Ein Essay“.

Das Stadtgespräch gibt es am 20. April 2017 um 19 Uhr im Bildungszentrum der AK Wien, Theresianumgasse 16-18.

Infos und Anmeldung unter [www.wienerstadtgespräch.at](http://www.wienerstadtgespräch.at)



Foto: KD Busch

Foto: Erwin Schuh



Geld zurück nach dem Besuch der AK Steuerspartage. AK ExpertInnen wie Martin Saringer beraten die Mitglieder

# Hol Dir Dein Geld zurück

Die AK hat bei den Steuerspartagen 1.500 Beschäftigte beraten und gibt laufend Tipps und Ausfüllhilfen: persönlich, telefonisch, im Netz.

**R**und 200 Euro: So viel holen sich Beschäftigte im Schnitt an zu viel gezahlten Steuern mit der ArbeitnehmerInnenveranlagung vom Finanzamt zurück. „Keine Angst vor Steuerformularen“, sagt AK Steuerexperte Martin Saringer. „Es lohnt sich auch für Menschen mit kleinem Einkommen.“ Lehrlinge etwa zahlen oft gar keine Steuern. Sie bekommen aber eine Gutschrift.

Seit diesem Jahr werden Beschäftigte, die nie eine Arbeitnehmerveranlagung gemacht haben, vom Finanzamt automatisch veranlagt, wenn klar ist, dass sie etwas zurückbekommen. „Aber bei dieser automatischen Veranlagung fehlen natürlich viele persönliche Angaben. Meist kommt mehr für Sie heraus, wenn Sie die Formulare selbst ausfüllen“, rät Saringer. Spenden oder Versicherungskosten etwa kann man nur geltend machen, wenn man die Arbeitnehmerveranlagung selbst ausfüllt.

Die Arbeiterkammer hilft dabei. Die

AK SteuerexpertInnen haben im Frühjahr an speziellen Steuerspartagen über 1.500 AK Mitglieder beim Ausfüllen der Steuerveranlagung beraten. Darüber hinaus gibt es laufend Steuerberatung bei der Arbeiterkammer (siehe Kasten).

## Rat und Tipps zur Steuer

■ Die AK Ausfüllhilfe für die Arbeitnehmerveranlagung unter [www.arbeiterkammer.at/ausfuellhilfe](http://www.arbeiterkammer.at/ausfuellhilfe)

■ Infos, Broschüren zum Download und einen YouTube-Film gibt es unter [www.holdirdeingeldzurueck.at](http://www.holdirdeingeldzurueck.at) oder als QR-Code fürs Smartphone.



■ Die AK Broschüre „Steuer sparen 2017“ können Sie ganz einfach bestellen. Per E-Mail: [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at) oder am kostenlosen Bestelltelefon: 01/310 00 10 389.

■ Wenn Sie kurze Fragen zur Steuerveranlagung haben: Wählen Sie 01/50165-207. Wenn Sie eine persönliche Beratung brauchen, vereinbaren Sie einen Termin unter/01 50165-341.

# MITTEN IM LEBEN

## Betriebskosten nur geschätzt

### Dürfen die das?

Die Eigentumswohnung könnte es werden, dachte sich Frau K. beim Studieren der Inserate. Frau K. meldete sich beim Makler. Er schickte ihr ein Exposé mit Fotos und technischen Daten inklusive Kaufpreis des Verkäufers. Weiters teilte er ihr mit: Die Betriebskosten und Instandhaltungsrücklage würden 240 Euro brutto monatlich ausmachen. Bei erfolgreicher Vermittlung sei eine Provision an ihn zu zahlen. Frau K. unterschrieb das Kaufanbot. Als sie einzog, wunderte sie sich. Sie bekam von der Immobilienverwaltung eine monatliche Vorschreibung von 330 Euro brutto. Sie erfuhr von der Verwaltung, dass die monatliche Vorschreibung schon seit Jahren in dieser Höhe liege. Frau K. fragte beim Makler nach. Er meinte, die Kosten waren geschätzt, er sei nicht verpflichtet, sie über diese Kosten aufzuklären. Er sei auch nicht bereit – wie von ihr verlangt –, einen Teil der Provision zurückzuzahlen. „Dürfen die das?“, fragt Frau K.



### So sicher nicht!

Susanne Peinbauer,  
AK Wohnrechtsexpertin

Der Makler hätte Frau K. über die Höhe der korrekten Instandhaltungsrücklage und das Betriebskosten-Akonto inklusive Umsatzsteuer schriftlich aufklären müssen. Das gilt auch für alle Dinge, die für das zu vermittelnde Geschäft wesentlich sind. Da der Makler das nicht getan hat, hat er gegen seine Informations- und Aufklärungspflichten aus dem Maklervertrag verstoßen und seinen Maklervertrag mangelhaft erfüllt. Daher hat Frau K. gegen den Makler einen Anspruch auf Rückzahlung eines Teils der Provision, auch wenn der Kaufvertrag schon zustande gekommen ist.

## Achtung, Falle!

# Vertrag läuft weiter

Selbst bei „befristeten“ Reiseversicherungen kommt es oft zu automatischen Verlängerungen, warnt die AK.

Frau M. hatte über ein Online-Reisebuchungsportal einen Urlaub gebucht und auch gleich eine auf ein Jahr befristete Reiseversicherung abgeschlossen. Etwa ein Jahr nach dem Urlaub buchte der Reiseversicherer eine Folgeprämie von rund 107 Euro von ihrem Konto ab. Frau M. war mehr als verwundert. Sie fragte nach und erfuhr vom Reiseversicherer, dass sich die Reiseversicherung automatisch um ein Jahr verlängert hat. Der Grund dafür: Sie hatte den Vertrag nicht rechtzeitig gekündigt. Frau M. wusste aber nicht, dass sich die Reiseversicherung einfach automatisch verlängert.

„Es gibt immer wieder Beschwerden von Konsumentinnen und Konsumenten über automati-

sche Verlängerungen des Versicherungsvertrages“, weiß AK Konsumentenschützer Robert Panowitz. „Wer rechnet schon damit, dass sich eine auf ein Jahr befristete Reiseversicherung automatisch verlängert, wenn nicht rechtzeitig gekündigt wird.

Denn Konsumentinnen und Konsumenten werden über die automatische Verlängerung nur im Kleingedruckten informiert. Eine solche automatische Vertragsverlängerung ist nur dann wirksam, wenn Kundinnen und Kunden noch einmal gesondert, rechtzeitig und deutlich auf den Ablauf der Kündigungsfrist und die danach folgende Vertragsverlängerung hingewiesen werden“, erklärt Panowitz. ■ D.S.



Foto: picturedesk.com / Westend61 / Konstantin Trubavin

## Versicherung einfach verlängert

**FÜR SIE** Lesen Sie vor Abschluss einer Reiseversicherung unbedingt das **Kleingedruckte**. Achten Sie darauf, ob es eine Klausel über eine automatische Vertragsverlängerung gibt.

- Entdecken Sie in Ihrem Reiseversicherungsvertrag eine Klausel zur automatischen Vertragsverlängerung, die Sie nicht wollen, kündigen Sie den Vertrag fristgerecht.
- Die Verlängerung ist unwirksam, wenn das Unternehmen nicht gesondert, rechtzeitig und deutlich auf den Ablauf der Kündigungsfrist und die danach folgende Vertragsverlängerung hinweist. Haben Sie bereits Folgeprämien bezahlt, können Sie diese vom Versicherer zurückfordern.

# Ich brauch' einen Lehrplatz

Für alle, die heuer das neunte Schuljahr abschließen, gilt die Ausbildungspflicht – obwohl die Betriebe zu wenige Lehrstellen bieten.

**M**it einem LötKolben brennt Jessica ein Muster in ein Stück Holz. Die 15-Jährige hat sichtlich Spaß: „Ich liebe es, mit den Händen zu arbeiten.“ Seit knapp drei Wochen besucht Jessica den Feinmechanik-Kurs im Projekt Jugendwerkstatt. Jugendliche, die vor dem Lehreinstieg Orientierung brauchen, können sich hier in drei Sparten zwei Monate lang ausprobieren.

Jessica ist seit knapp einem Jahr auf Lehrstellen-suche. Sie wusste lange nicht, was sie werden will. Vor dem Feinmechanik-Kurs hat sie in der Friseurwerkstatt ihren Traumberuf entdeckt: „Als Friseurin habe ich auch noch den direkten Kontakt zu den Kunden. Deswegen bewerbe ich mich derzeit intensiv für eine Friseurlehre.“

Einen Traumberuf für sich zu entdecken ist das eine, eine Lehrstelle in diesem Beruf zu bekommen das andere. Vor neun Jahren, im Februar 2008, hatten die Unternehmer noch 40.000 Lehrlinge im ersten Lehrjahr, jetzt nur mehr 28.000. Für Edith Kugi, Lehrlingsschützerin in der Arbeiter-

kammer, ein unzumutbarer Zustand: „Die Betriebe sollen wieder qualitativ ausbilden und nicht nur nach qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schreien.“

Das ist dringend nötig. Denn für alle, die heuer das neunte Schuljahr abschließen, gilt eine Ausbildungspflicht bis 18.

## Alle auf Suche

Erschwert wird die Lage auf dem Lehrstellenmarkt durch die immer größere Anzahl an SchülerInnen, die nach der ersten oder

## „Betriebe sollen ausbilden und nicht nur nach qualifizierten Mitarbeitern schreien.“

Edith Kugi-Mazza, Lehrlingsschützerin in der Arbeiterkammer

## „Recht auf Ausbildung“

„Ausbildungspflicht ohne ein Recht auf Ausbildung geht nicht“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. Er will „nicht einsehen, dass es zu wenige Lehrstellen gibt und dass viel zu viele aus den berufsbildenden Schulen fliegen“.

■ „Die Unternehmen müssen wieder mehr Lehrstellen schaffen“, fordert Kaske. In der Lehrausbildung selbst sei verpflichtendes Qualitätsmanagement überfällig: „Es muss endlich Schluss damit sein, dass praktisch alle Lehrlinge die Berufsschule positiv abschließen, aber mehr als ein Fünftel beim ersten Antritt zur Lehrabschlussprüfung durchfällt oder aus Angst davor gar nicht hingeh.“

■ In den Schulen muss mehr getan werden, damit weniger als bisher nach dem ersten Jahr in einer HTL, HAK, Fach- oder Handelsschule wieder hinausfliegen, verlangt Kaske.



Marc René und Luca in der HTL 10 (von links): Musterprojekt Übergangsstufe hilft ihnen, Defizite in den Hauptgegenständen auszubügeln – und nächstes Jahr in der regulären ersten Klasse durchzustarten



Fotos: Lisi Specht

zweiten Klasse einer HAK, HTL, Fach- oder Handelsschule austreten und dann auch eine Lehrstelle brauchen. Zum Beispiel der 18-jährige Philipp. Er hat vor wenigen Wochen die HTL abgebrochen. Jetzt ist er in der Jugendwerkstatt.

Philipp ist „froh, hier zu sein. Denn ehrlich gesagt wusste ich nicht, was ich nach dem Abbruch der Schule hätte machen sollen. Hier kriege ich ein Gefühl für gewisse Berufe, und das erleichtert es mir, eine für mich passende Lehrstelle zu suchen.“

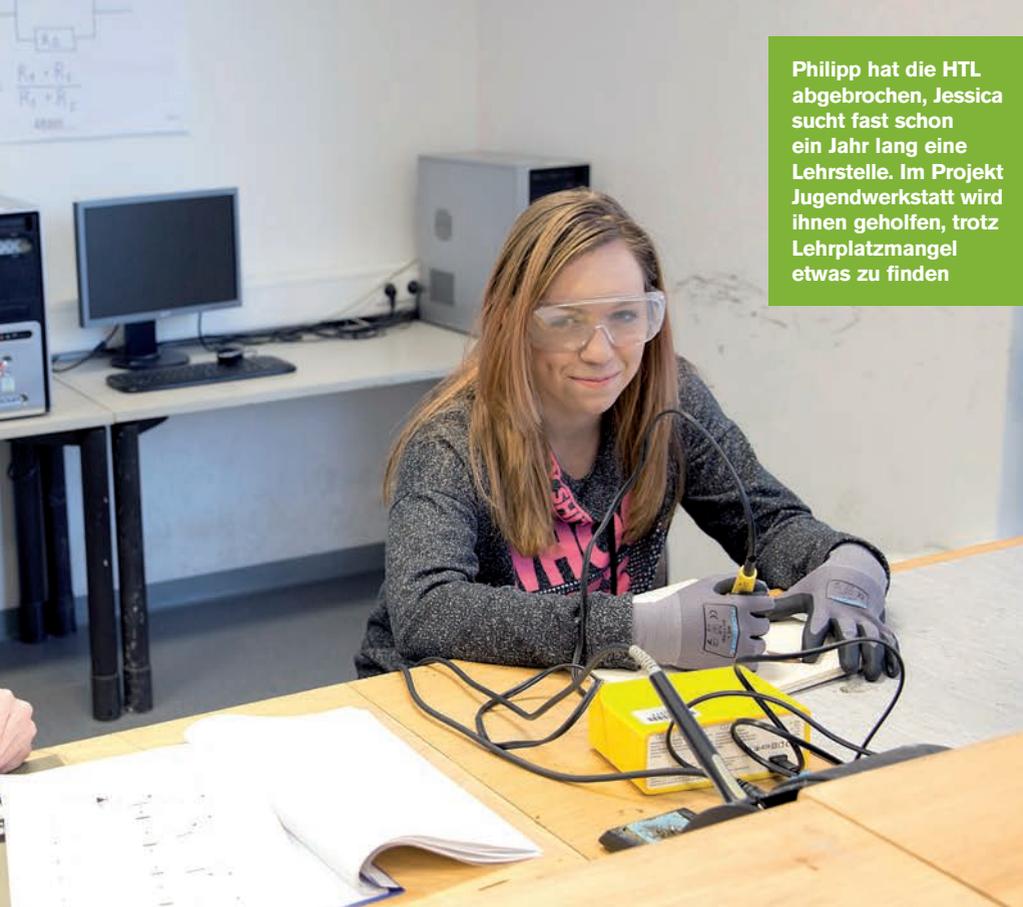
## Schule kann helfen

„An den berufsbildenden Schulen macht nur etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler den Abschluss in der vorgesehenen Zeit“, sagt Renate Belschan-Casagrande, Bildungsexpertin in der Arbeiterkammer. Auch die Schulen müssten mehr tun, damit mehr AnfängerInnen durchkom-



AK Präsident Rudi Kaske fordert mehr Plätze in Lehre und Schule

Foto: Sebastian Philipp



Philipp hat die HTL abgebrochen, Jessica sucht fast schon ein Jahr lang eine Lehrstelle. Im Projekt Jugendwerkstatt wird ihnen geholfen, trotz Lehrplatzmangel etwas zu finden



Poly-Schüler Denis mit Mutter Danijela Babić: Der Bursch ist handwerklich geschickt, aber „die meisten Unternehmen schauen hauptsächlich auf die Noten“, macht sich die Mutter Sorgen um einen Lehrplatz

men. „Dafür gibt es einige wenige Musterbeispiele.“

Die HTL Wien 10 hat eine Übergangsstufe eingeführt. SchülerInnen können dort Defizite in den Hauptgegenständen aufholen und dann im nächsten Jahr wieder in der ersten Klasse anfangen. Die beiden Freunde Luca und Marc René sind gerade in der Übergangsstufe. Luca: „Wäre ich nicht in der Übergangsstufe gelandet, hätte ich wahrscheinlich abgebro-

chen.“ Marc René: „Ich wäre sicher sitzengeblieben und hätte dann von Neuem beginnen müssen, ohne große Vorbereitung wie jetzt.“

### Betriebe müssen umdenken

Da sich das Schuljahr in die Schlussphase begibt, sind auch die Poly-Schüler im Bewerbungsstress. Einer von ihnen ist Denis. Der 14-Jährige ist handwerklich begabt: „Mein Lehrer in Elektrotechnik ist sehr begeistert von meinen Fähigkeiten.“ Aber er hat nicht so gute Noten in den Lernfächern, etwa in Mathematik.

„Ich mache mir große Sorgen um die Zukunft meines Kindes“, sagt seine Mutter Danijela: „Bei der Lehrstellenvergabe schauen die meisten Unternehmen hauptsächlich auf die Noten.“ Zeit, dass in den Betrieben umgedacht wird: Lehre kommt von Lehren. ■ SINIŠA PUKTALOVIĆ

## Ausbildungspflicht - die Info-Messe

für Eltern, Jugendliche, Interessierte  
Mo, 15.5., 15:00-20:00 Uhr  
AK Wien Bildungszentrum,  
1040, Theresianumgasse 16-18

[www.ausbildungbis18.wien](http://www.ausbildungbis18.wien)



„Gäste / Gosti / Misafirler“ am Karlsplatz. Mitgegossen haben Tugay und Linda

## Ein Kunstwerk mit den Jungen

Am Karlsplatz steht neuerdings eine Skulptur, die Bau-Lehrlinge entwickelt haben.

Das ist wieder typisch Lehrling: In der Bau-Berufsschule machten sie sofort mit, als ihnen die Kunsthalle Wien vorschlug, gemeinsam mit dem Künstler Karsten Födinger eine Skulptur zu entwickeln, die ihre Interessen und Gefühle ausdrückt (in Kooperation mit der Arbeiterkammer und der Schule). Jetzt ist die Skulptur fertig. Sie ist ein Gästehaus aus Beton und heißt „Gäste / Gosti / Misafirler“.

### Beton mit Gefühl

Mitgearbeitet hat zum Beispiel Maurer- und Schallungsbaulehrling Linda Limbeck. Sie findet es „leiwand, anzupacken und dreckig zu werden“. Dabei war auch Maurerlehrling Tugay Yilmaz. Ihm macht „Betonmischen viel Spaß“. Die Skulptur zeigt Gefühle der Jugendlichen. Und, so Tugay: „Da wir aus unterschiedlichen Ländern kommen und uns alle gut verstehen, habe ich vorgeschlagen, dass wir auch Fahnen machen sollten.“ Schauen Sie sich das an! Die Skulptur steht vor der Kunsthalle Wien, Karlsplatz, 1040, Rosa-Mayreder-Park (Treitlstraße 2). Und übrigens: Wenn Sie tolle Lehrlinge kennen, die einen Preis verdient haben, melden Sie sie für die „Typisch Lehrling“-Aktion von AK und Gewerkschaftsjugend unter [www.typischlehrling.at](http://www.typischlehrling.at) an.





facebook

Diskussion

## Teures Bankkonto



**Arbeiterkammer** Von 88 auf 108 Euro: die Jahreskosten für ein Gehaltskonto sind kräftig gestiegen ...

**Hannes Tja**, allein das vage Andenken einer Bankomatgebühr hat großes Geschrei provoziert, sogar ein gesetzliches Verbot wurde in den Raum gestellt. Österreichs Banken nehmen das locker, haben sie doch unzählige andere Möglichkeiten, diverse Gebühren anzuheben oder einzuführen – und genau das passiert im Stillen, ganz ohne öffentliche Auf- und Erregung.



**Arbeiterkammer** Lieber Hannes, stimmt, es kostet jetzt schon jeder Handgriff extra – das ist für uns aber eher noch ein Grund mehr, uns gegen die Bankomatgebühr zu stellen (die die Banken ja weiterhin einführen wollen).

**Alexander** ...wer nicht wechselt, ist selber schuld, oder?



**Arbeiterkammer** ...und wer nicht weiß, wohin wechseln, kann mit unserem Rechner schnell nachschauen. ;) [bankenrechner.at/girokonto](http://bankenrechner.at/girokonto)

**Christian** Da bleibt nur, bei Erhalt des Geldes einfach alles abheben ...

**Gerdschi** Nicht zu vergessen wären hier die Soll- und Überziehungszinsen im Verhältnis zu den Habenzinsen ... Im Minus zahlst gleich mal 10-17,5% Zinsen, bist im Plus, dann bekommst 0,0125% - und davon sollst dann auch noch was dem Staat geben. [...]

**Sandra** Ohne Konto gehts ja leider nicht ... Miete kann man leider nicht bar bezahlen, und Gehalt bekommt man leider auch nicht bar ausbezahlt ... Also können die Zwangsvereine Banken tun und lassen, was sie wollen ... natürlich auf unsere Kosten ...

**Phil** Das hat mit Inflation offensichtlich nichts mehr zu tun.

[facebook.com/Arbeiterkammer](https://facebook.com/Arbeiterkammer)



facebook

demnächst

Arbeitswege – diskutieren Sie mit am  
Mittwoch, 12. April 2017, ab 10 Uhr

[facebook.com/Arbeiterkammer](https://facebook.com/Arbeiterkammer)



Foto: picturedesk.com / Caro

**Lernen in der Schule: Die AK will, dass alle nach ihrem Bedarf gefördert werden können**

# Schulreform geplant

Die Schulen sollen mehr Freiraum bekommen, um Kinder besser zu fördern. Die AK will auch eine neue Schulfinanzierung.

Länger als ein Jahr wurde darüber verhandelt, jetzt ging ein Entwurf der Bundesregierung für die so genannte Schulautonomie in Begutachtung. Die einzelnen Schulen sollen mehr Freiraum bekommen, um auf die konkreten Bedürfnisse der SchülerInnen am jeweiligen Standort besser eingehen zu können. Vor allem sollen mehrere kleine Schulen zu größeren Einheiten zusammengefasst werden. Das ermöglicht effektivere Förderung durch ein vielfältigeres Angebot.

Für die Arbeiterkammer ist die Schulautonomie ein Fortschritt in Richtung bessere Chancen für jedes Kind. Damit sie wirklich funktioniert, fordert sie eine neue

Form der Schulfinanzierung nach einem Chancenindex. Schulen sollen zusätzliche Mittel bekommen, wenn sie viele SchülerInnen haben, denen die Eltern keine Nachhilfe zahlen können. Hintergrund: Derzeit gehen in jede sechste Schule in Österreich überdurchschnittlich viele Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

### Echte Chancen

Im Entwurf ist vorgesehen, dass ein kleiner Teil der Dienstposten für LehrerInnen nach dem sozialen Hintergrund der SchülerInnen zugeteilt wird. Damit die Reformen wirken, sind zusätzliche Mittel nach Chancenindex nötig. ■ P.M.

## Huhn und Co. teurer als in Berlin

Lebensmittel kosten in Wien nach wie vor mehr.

KonsumentInnen: Sie müssen hierzulande für günstige Lebensmittel noch immer tiefer ins Geldbörse greifen als in Berlin. Günstige Lebensmittel sind in Wien um rund 16 Prozent teurer als in der deutschen Bundeshauptstadt. Ein Einkaufskorb kostete im Februar 2017 in Wien knapp 94 Euro, in Berlin rund 81 Euro. Das zeigt ein aktueller AK Preismonitor.



Foto: picturedesk.com / latif / Huber H.B.

**Einkauf in Wien: Auch günstige Lebensmittel sind teurer geworden**

### Saftige Unterschiede

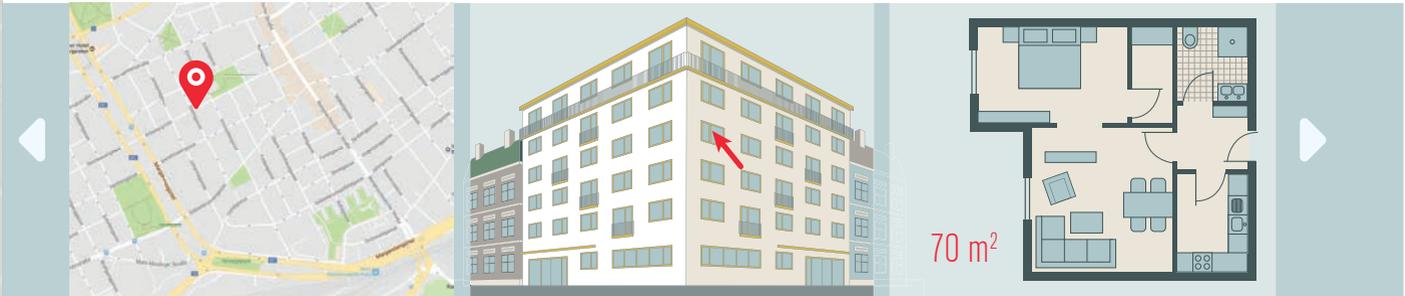
Die Preise für einzelne Produkte sind bei uns saftig, zum Beispiel bei Hühnerschenkeln, Frischmilch und Mehl. „Viele Menschen müssen jeden Euro zweimal umdre-

hen, bevor sie ihn ausgeben. Für sie ist es bitter, wenn die Preise bei günstigen Lebensmitteln steigen“, sagt AK Konsumentenschützerin Gabriele Zgubic. ■ D.S.

## Was die Miete so teuer macht

Am privaten Wohnungsmarkt steigen die Preise stark an. Zwei von drei Neuvermietungen sind befristet. Ein neues Mietrecht muss endlich Grenzen setzen, fordert die AK.

### Mietwohnungen



**NEUBAU! 70 m<sup>2</sup>, 1050 Wien, Gürtelnähe**

#### Maklergebühren

2 Bruttomonatsmieten  
(Hauptmietzins, Steuer,  
Betriebskosten)



2011



2015



#### Mietsteigerungen

Unbefristete  
Neubauwohnung



160 €  
Betriebs-  
kosten  
561 €  
Hauptmietzins

2011



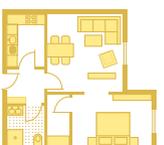
170 €  
Betriebs-  
kosten  
601 €  
Hauptmietzins

2015



#### Befristete Neuvermietungen

betrifft 2/3 aller  
Neuvermietungen



160 €  
Betriebs-  
kosten  
561 €  
Hauptmietzins

vorher



Gesamtmiete 834 €  
170 €  
Betriebs-  
kosten  
664 €  
Hauptmietzins

nach 4 Jahren  
Vertrags-  
verlängerung

### AK: Miet-Obergrenzen, mehr Wohnungen

Ein Mietrecht, das MieterInnen vor rasant steigenden Mieten besser schützt, muss endlich kommen, fordert die AK vom Justizminister. Das muss sich ändern, so die AK:

- **Befristungen verteuern** die Mieten und stürzen die betroffenen MieterInnen in hohe Kostenwellen. Künftig darf es Befristungen nur geben, wenn der Vermieter die Wohnung für sich oder seine Familie braucht.

- **Maklergebühren** sollen künftig von den ErstauftraggeberInnen, in der Regel den VermieterInnen, nicht den MieterInnen, gezahlt werden.

- **Mehr geförderter Wohnbau in Wien:** Mindestens 9.000 neue geförderte Wohnungen müssten her, um den Markt zu entlasten.

- **Im privaten Altbau** steigen ab April die Richtwerte für die Mieten um 3,5 Prozent. Zudem ist zu erwarten, dass die so genannten Lagezuschläge im Altbau wieder deutlich erhöht werden. Die AK fordert klare gesetzliche Miet-Obergrenzen für private Altbau-Mietwohnungen.

**MEHR** Rat und Hilfe bei Mietrechtsfragen:  
[wien.arbeiterkammer.at/](http://www.arbeiterkammer.at/wien)  
Konsumenten oder Mieterhilfe der Stadt Wien:  
[www.mieterhilfe.at](http://www.mieterhilfe.at)

Quellen: Mikrozensus, Mietsteigerungen bei Anpassung an den Verbraucherpreisindex

## kurznotiert

## Smart Meter – Die neue Stromzählergeneration rollt an

In Österreich werden derzeit „intelligente“ Stromzähler – die so genannten Smart Meter – eingeführt. Bis Ende 2019 soll in fast allen Haushalten der Stromverbrauch „smart“ gemessen werden. Denn aufgrund der technologischen Entwicklungen wird es über kurz oder lang die alten analogen Stromzähler nicht mehr geben.

■ „Intelligente“ Stromzähler haben für die KonsumentInnen Vorteile und Nachteile. Die KundInnen wissen künftig schneller, wie viel und wann sie Strom verbrauchen. Allerdings verursacht gerade die Transparenz des Stromverbrauchs bei KonsumentInnen Datenschutzbedenken. „Trotz der guten Datenschutzregelungen im Gesetz sind diese Datenschutzbedenken ernst zu nehmen“, sagt Sandra Siedl, Energieexpertin der AK Wien.

■ Das Wahlrecht der Strom-KundInnen, keinen „intelligenten“ Stromzähler zu haben, wird aber derzeit wegen der unklaren Regelung im Gesetz auf die lange Bank geschoben. Nach Meinung der AK besteht aber die Möglichkeit, herkömmliche elektronische Stromzähler einzubauen. Bei diesen Geräten können dann – je nach Wunsch der KonsumentInnen – die „intelligenten“ Funktionen aktiviert oder eben aber auch deaktiviert werden.

**MEHR** Einen Musterbrief, mit dem Sie der laufenden Datenübertragung widersprechen können, finden Sie unter [wien.arbeiterkammer.at/smartmeter](http://wien.arbeiterkammer.at/smartmeter)

Foto: picturedesk.com / Westend61 / Jana März



Die Freude über neue Elektrogeräte währt manchmal nur kurz

## Neu und schon kaputt

**FÜR SIE** Wie, wo und wann man sich beschweren kann, wenn vor kurzem gekaufte Geräte nicht mehr richtig funktionieren.

Es ist besonders ärgerlich. Da hat man ein Handy, das erst ein paar Monate alt ist, und es spielt verrückt. Oder man kauft einen Kühlschrank, und der surrt nach ein paar Wochen Betrieb ganz komisch. Elektrogeräte gehen oft schneller kaputt oder haben mehr Macken, als einem lieb ist. Aber was kann man in so einem Fall tun?

■ **Gewährleistung bedeutet**, dass eine Ware beim Kauf frei von Mängeln sein muss. Trifft das nicht zu, haben Sie Gewährleistungsrechte. Zeigt sich innerhalb von sechs Monaten ein Mangel, ist davon auszugehen, dass er bereits bei der Übergabe vorhanden war. In diesen ersten sechs Monaten muss das Unternehmen beweisen,

dass es bei Übergabe keine Mängel gab – ausgenommen sind verderbliche Waren oder typische Abnutzungserscheinungen.

■ **Welche Gewährleistungsrechte haben Sie?** Das hängt vom Mangel ab. Möglich sind zunächst kostenlose Verbesserungen oder Austausch, und wenn dies nicht möglich oder mit einem unverhältnismäßigen Aufwand verbunden ist, Preisminderung oder bei einem nicht bloß geringfügigen Mangel eine Vertragsaufhebung mit Rückgabe von Ware und Geld. Wenn Sie das Gerät selbst kaputt gemacht haben, gilt die gesetzliche Gewährleistung nicht.

**MEHR** Tipps, wie man richtig reklamiert, finden Sie unter [wien.arbeiterkammer.at/reklamation](http://wien.arbeiterkammer.at/reklamation)

## AK RATGEBER

## Alles über Betriebskosten

Bestelltelefon:

**01 50165 401**

E-Mail: [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at)

Bitte geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Heftrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



## So wird es eine gute Reise

**Tipp** von Anja Mayer, AK KONSUMENTENSCHUTZEXPERTIN



Ein Urlaub soll keinen Ärger nach sich ziehen. Daher sollten Sie vor der Buchung bereits verschiedene Angebote (online und/oder im Reisebüro, je nach Ziel und Reiseart) genau miteinander vergleichen. Informieren Sie sich auch über den jeweiligen Veranstalter.

■ **Pauschalreisende**, die Flug und Unterkunft im Paket bei einem Reiseveranstalter buchen, sind rechtlich besser geschützt als Individualreisende.

■ **Als Anzahlung bezahlen Sie im Normalfall** bei der Buchung eine Bearbeitungsgebühr und höchstens 20 Prozent des Gesamtpreises. Der Restbetrag folgt bei Erhalt der Reisedokumente, Sonderwünsche sollten Sie sich schon in der Reisebestätigung vermerken lassen.

■ **Ein gesetzliches Rücktrittsrecht gibt es nicht**, nachträgliches Umbuchen kann hohe Kosten verursachen, teilweise ist es nicht möglich.



# Achtung, höherer Zins

**FÜR SIE** Wen betrifft die Erhöhung der Miet-Richtwerte, in welchen Fällen ist sie wirksam? So kontrollieren Sie ihren Vermieter.

**E**in unangenehmes Schreiben dürften in den kommenden Tagen und Wochen viele MieterInnen in Wien erhalten: Die Richtwerte, die die Basis für rund 200.000 Mietverträge in Wien bilden, werden nämlich angehoben. Betroffen sind alle, die eine Wohnung in einem Altbau haben – sofern der Vertrag nicht vor März 1994 abgeschlossen wurde. Auch in Wiener Gemeindewohnungen gilt er, allerdings bei Mietverträgen ab 2004.

■ **In Wien steigt der Richtwert** von 5,39 auf 5,58 Euro pro Quadratmeter Nutzfläche. Das bedeutet, die Mieten steigen um rund 3,5 Prozent. In den Richtwerten sind keine Zu- oder Abschläge oder zum Beispiel eine Möbelmiete berücksichtigt.

■ **Ab 1. April** können die neuen Werte bei neuen Mietverträgen verrechnet werden. Bestehende Verträge dürfen ab Mai erhöht werden. Allerdings nur, sofern eine Wertsicherung des Hauptmietzinses im Vertrag festgeschrieben wurde – was in den meisten Verträgen der Fall ist.

■ **Damit die Erhöhung gültig ist**, müssen die MieterInnen ein Schreiben von ihrem Vermieter bekommen. Eine mündliche Erhöhung der Mieten ist also nicht zulässig. Die Briefe dürfen frühestens ab April verschickt werden (also erst, wenn die neuen Richtwerte schon gelten) und müs-



Foto: picturedesk.com / WirtschaftsBlatt / Fotlin Jindrich

## Für viele Wiener MieterInnen wird Wohnen demnächst teurer

sen bis spätestens 14 Tage vor dem nächsten Zinstermin bei den MieterInnen sein. „Kommt das Schreiben zu spät an, verschiebt sich die Erhöhung um einen Monat“, sagt Walter Rosifka, Mietrechtsexperte der AK Wien.

■ **Die Erhöhung der Richtwerte** fand zuletzt 2014 statt, im Vorjahr wurde die eigentlich vorgesehene Anpassung auch aufgrund des Drucks der Arbeiterkammer durch ein Mietrechtliches Inflationsmilderungsgesetz verhindert. Dadurch haben sich die Haushalte in den vergangenen zwölf Monaten im Schnitt 150 Euro gespart.

**MEHR** Informationen rund ums Wohnen [wien.arbeiterkammer.at/wohnen](http://wien.arbeiterkammer.at/wohnen)

## Ihr Recht, die Miete zu reduzieren

**FÜR SIE** Wenn man in der Mietwohnung nicht mehr so wohnen kann, wie das bei Abschluss des Mietvertrags vereinbart worden ist, wenn also die Heiztherme oder der Wasserboiler nicht mehr funktioniert, wenn Schimmel oder sonstige Beeinträchtigungen auftreten, haben Sie das Recht, für die Dauer der Beeinträchtigung die Miete zu reduzieren. Gerichte haben etwa entschieden, dass eine zehnzehntige Mietzinsminderung bei Unbenutzbarkeit der Dusche wegen Temperaturschwankungen, die sogar zu leichten Verbrennungen führen könnten, gerechtfertigt ist.

■ **Achtung:** Kein Recht auf Mietzinsminderung besteht, wenn die Mieterin bzw. der Mieter die Heiztherme oder den Warmwasserboiler selbst eingebaut hat.

■ **Sobald die Beeinträchtigung beseitigt** ist beziehungsweise die Schäden behoben sind, ist eine Mietzinsreduktion nicht mehr möglich.

■ **Lassen Sie sich beraten**, bevor Sie eine Mietzinsreduktion geltend machen.

**MEHR** Wie Sie bei einer Mietzinsreduktion vorgehen sollen, lesen Sie unter [wien.arbeiterkammer.at/mietzinsreduktion](http://wien.arbeiterkammer.at/mietzinsreduktion)

**AK** facebook Sprechstunde

## Steuer-Fragen von Eltern

**Teslime** Bis zu welchem Alter kann man die Betreuung von Kindern absetzen?



**AK Steuerexperte Martin Saringer** Liebe Teslime, bis zum 10. Geburtstag der Kinder, und zwar inklusive Essensbeiträgen, Bastelkosten usw. Ausnahmen gibt es bei Alleinerzieherinnen und bei behinderten Kindern.

**Nadine** Kann man die Schullandwoche von den Kindern auch abschreiben?



**Martin** Liebe Nadine, leider nicht. Absetzbar sind immer nur die reinen Kosten für die Kinderbetreuung, nicht aber die Kosten im Zusammenhang mit schulischen Aktivitäten wie Schulschikursen, Projektwochen oder Landschulwochen.

**Gülşah** Hallo, der Kinderfreibetrag beträgt ja 440 Euro jährlich PRO Kind. Ich habe aber zwei Kinder und hab nur 400 Euro vom Steuerausgleich bezahlt bekommen. Das verstehe ich nicht ganz.



**Martin** Liebe Gülşah, liebe MitleserInnen, das mit dem Kinderfreibetrag verwirrt viele. Ihr seid also in guter Gesellschaft. :-). Kinderfreibetrag bedeutet nicht, dass man pro Kind 440 Euro aufs Konto bekommt, sondern dass das steuerpflichtige Einkommen um diesen Betrag vermindert wird und ihr damit weniger Steuern zahlt. Was man wegen des Kinderfreibetrags an Steuern zurückbekommt, hängt vom Einkommen ab. Aber um den Daumen herum lässt sich sagen, dass ihr rund ein Drittel von diesem Betrag vom Finanzamt zurückbekommt.

[facebook.com/Arbeiterkammer](https://facebook.com/Arbeiterkammer)

**AK** facebook demnächst

Sie fragen, AK ExpertInnen antworten. Die nächste **AK Facebook-Sprechstunde** gibt es zum Thema **Elternteilzeit**.

**Dienstag, 25. April, von 14–16 Uhr**

[facebook.com/Arbeiterkammer](https://facebook.com/Arbeiterkammer)

# TV vom Sendemasten

Wer auf Kabel- oder Satelliten-TV verzichtet, braucht DVB-T2-Zimmerantennen. 13 Modelle im Test.

**Ü**ber Antenne HD empfangen? Durch den neuen technischen Standard DVB-T2 ist über den Sendemast ausgestrahltes Fernsehen eine echte Alternative zum Kabel- oder Satellitenempfang. Die Anwendung ist einfach: Antenne mit dem Receiver verbinden und diesen ans TV-Gerät anstecken. 40 Sender können empfangen werden, darunter viele in HD-Qualität. Der „Konsument“ hat 13 neue DVB-T2-Zimmerantennen getestet.

Die neuen Modelle sind flach wie Tablets. Im Test schnitten drei „sehr gut“ und vier „nicht zufriedenstellend“ ab. Die beiden erstplatzierten Modelle stammen vom Hersteller Kathrein. Die Kabel der drittplatzierten Technisat-Antennen sind etwas kurz, kritisieren die TesterInnen. Das teuerste Gerät (One for All SV9495 für 80 Euro) liefert laut Test in Gegenden mit schlechtem Empfang kein Bild. Daher das Testurteil „nicht zufriedenstellend“ – aus dem selben Grund gab es das auch für die getesteten DVB-T2-Zimmerantennen von Hama, Philips und Technisat.



Bei der Empfangsqualität spielt die Antennenposition im Raum die größte Rolle. Ein erster Richtwert für die Sendequalität lässt sich auf [www.simplitv.at/empfangcheck](http://www.simplitv.at/empfangcheck) ermitteln. Die Polarisation ist wichtig. Sie verrät, ob die Zimmerantenne waagrecht oder senkrecht ausgerichtet werden muss. One for All SV9311 und Philips SDV5100 haben Stäbe, die gekippt werden können.

Wegen ihrer Form sind viele andere Geräte beim Aufstellen aber unflexibel, so die TesterInnen.

Ein guter Platz für die Antenne ist meistens in der Nähe von Fenstern. Je höher, desto besser. Beim Einrichten am besten die Stehleiter holen! Die Antenne sollte nicht direkt neben dem Fernseher stehen,

Jalousien aus Aluminium können das Signal blockieren. Smartphones und Router machen auch manchmal Probleme. Bei Empfangsproblemen zahlt sich ein Modell mit langem Kabel aus. ■

**MEHR** Den kompletten Test finden Sie in der April-Ausgabe des Magazins „Konsument“, erhältlich in der Trafik oder unter der Nummer **01/588 774**.

## Top & Flop



### Naturfarbe am Osterei

Wer zu Ostern gern mit Eiern peckt, ist bei der Umweltberatung gut aufgehoben. Die ExpertInnen für Ökologie und Gesundheit bringen jetzt auf ihrer Homepage [www.umweltberatung.at](http://www.umweltberatung.at) Tipps, wie Eier mit Naturfarben gefärbt werden können. Gelöst wird damit das Problem, dass durch Sprünge in der Eierschale die Farbe oft aufs Ei kommt. Das ist bei Naturfarben unbedenklich. Gefärbt werden können die Eier mit ausgekochten Zwiebelschalen, Kurkuma, Holler oder Brennnesseln. Die Umweltberatung erklärt, wie das geht, welche gesundheitsfördernden Nebenwirkungen die Naturfarben haben und was die Eierkennzeichnung aussagt.

**MEHR** zu den Naturfarben und über ihre Herstellung erfahren Sie unter [www.umweltberatung.at/aktuell](http://www.umweltberatung.at/aktuell)



### Fertigsalat mit Salz

Der Verein für Konsumenteninformation hat 13 Fertigsalate aus den Kühlregalen von Supermärkten und Bäckereien getestet. Die Nährwertanalyse beim Test zeigte, dass alle Produkte zu viel Salz enthielten. Die Werte, so die TesterInnen, lagen zwischen 2,06 und 4,7 Gramm pro Portion. Vier Gramm entsprechen fast einem halben Teelöffel. Zum Vergleich: Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt maximal fünf Gramm Salz pro Tag, die deutsche Gesellschaft für Ernährung maximal sechs Gramm. Überdies, so die TesterInnen, seien manche Salate „wahre Fettbomben“. In einem Fall fanden sie 45 Gramm pro Fett pro Portion, in einem anderen 40 Gramm.

**MEHR** Kompletter Test und getestete Anbieter in der April-Ausgabe des Magazins „Konsument“, erhältlich in der Trafik oder unter 01/588 774.

## FÜR SIE 13 DVB-T2-Antennen im Test

Marke	Type	Artikelnummer/EAN	Preis	Empfangseigenschaften	Handhabung	Verarbeitung	Testurteil
simpliTV/Kathrein	BZD 30	-	30,-	++	+	++	++
Kathrein	BZD 32	20710013	45,-	++	+	++	++
Technisat	Digitenne TT2	0003/3200	20,-	++	0	+	++
Philips	SDV6227	8712581658236	40,-	+	-	+	+
Thomson	ANT1425	131940	55,-	+	0	0	+
Vivanco	TVA 301/29951	4008928299519	25,-	0	0	0	0
Isy	ITA 2101	4049011129153	25,-*	0	0	0	0
Telestar	Antenna 9 LTE	5102219	25,-	0	0	0	0
One for All	SV9311	8716184045271	20,-	-	-	+	-
Hama	Flat 43	44304	40,-	--	0	0	--
One for All	SV9495	8716184066535	80,-	--	-	0	--
Philips	SDV5100	8712581564155	20,-	--	0	-	--
Technisat	Digiflex TT4-NT	0003/6016	20,-	--	-	-	--

++ sehr gut; + gut; 0 durchschnittlich; - weniger zufriedenstellend; -- nicht zufriedenstellend  
\*) konnte nur einmal erhoben werden

# ANGEBOTE MIT IHRER AKTIVKARTE!



## JEDE MENGE UNTERHALTUNG.

„DON CAMILLO & PEPPONE“ im Wiener Ronacher. Dieses Musical verspricht ein Wiedersehen mit charmanten, lieb gewonnenen Charakteren, eingebettet in eine fröhliche Geschichte. Gegen Vorlage der AktivKarte erhalten Sie 25% Ermäßigung für alle verfügbaren Vorstellungen von 19. April bis 24. Juni 2017. Kennwort: „AKbonus“



Foto: Deen Van Meer 2017

buchbar bis 31.5. online über [www.musicalvienna.at](http://www.musicalvienna.at), an den VBW-Tageskassen (Ronacher, Raimund Theater, Theater an der Wien), telefonisch unter 01/588 85 und beim Wien-Ticket-Pavillon neben der Staatsoper, max. 4 Tickets pro Kaufvorgang, Karten nach Verfügbarkeit.

## ... SPASS & KULINARIK.

**DINNER THEATER.** Mit dem ersten Wiener Dinner Theater präsentieren die beiden bekanntesten Künstler-Wirtsleute Tamara Trojani und Konstantin Schenk am 13. und 19. Mai die neue Show „Amore Mio“ und eine italienische Nacht mit Klassik, Schmalz und Witz. Show und italienisches Vier-Gang-Gourmetdinner im Kultrestaurant Schönbrunner Stöckl. Mit AktivKarte erhalten Sie 7 Euro Ermäßigung (52 statt 59 Euro) auf Vollpreistickets (max. 2 Karten), solange der Vorrat reicht. Erhältlich unter 0660/63 63 200 oder [office@trojani.com](mailto:office@trojani.com)

## JEDE MENGE MUSIK.

„WEAN HEAN“ Neuestes vom Wienerlied. Das Festival wirft vom 21. April bis 18. Mai 2017 zum 18. Mal seine Anker an verschiedenen Schauplätzen in Wien aus. Mit Ihrer AktivKarte erhalten Sie 10% Ermäßigung für die Konzerte im Bockkeller, Theater Akzent, Porgy & Bess, Lutherische Stadtkirche u.v.a. **Infos:** Tel.: 01/416 23 66, [www.weanhean.at](http://www.weanhean.at)



Die AktivKarte können Sie einfach per E-Mail unter [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at) mit Ihrer Mitgliedsnummer anfordern. Diese finden Sie im Adressfeld Ihrer AK FÜR SIE.

## freizeit

# Frühlingserwachen

Theater, Konzerte, Festivals, Frühlingsfeste und jede Menge Spaß für große und kleine Kinder zum Frühlingserwachen.

## BÜHNE FREI!

### „Kasimir und Karoline“

24., 27. / 19.30 / Volkstheater  
7., Neustiftgasse 1 / Karten: 5 bis 48 €  
Tel. 01/52 111 400 / [www.volkstheater.at](http://www.volkstheater.at)

Im Volksstück von Ödön von Horváth gehen der arbeitslose Chauffeur Kasimir und die angestellte Bürokräft Karoline aufs Oktoberfest, um Ablenkung zu finden, aber von allen Seiten werden sie an geschäftliche und private Zusammenhänge erinnert. Inmitten von erregenden Attraktionen verliert sich das Paar.



Foto: Herbert Zotti

### Eröffnung „Wean hean“

21.4. / 18.30 Uhr / am Campus der Universität Wien (Altes AKH) / 9., Spitalgasse 2  
Freier Eintritt, Spenden erbeten!  
[www.wienervolksliedwerk.at/weanhean17/](http://www.wienervolksliedwerk.at/weanhean17/)

Das Wienerliedfestival „Wean hean“ (bis 18.5.) geht mit 12 spannenden Veranstaltungen in die 18. Runde: Zur Eröffnung geigen u.a. auf: attensam quartett, Catch-Pop String-Strong, Die Ohrreichen Sieben u. v. m. Erstmals zur Festivaleröffnung: ein Kinderprogramm für die Jüngsten.

## FRÜHLINGSFESTE

### Lainzer Tiergarten

29.4. / 12 bis 18 Uhr / 13., Hermesstraße  
Lainzer Tiergarten / Eingang Lainzer Tor  
Teilnahme gratis! / [www.waldwien.at](http://www.waldwien.at)

Im Lainzer Tiergarten gibt's Naturfreunde-Workshops mit Holz und Hammer, Basteln mit Naturmaterialien, Schmankerln aus dem Biosphärenpark Wienerwald und Wildspezialitäten aus Lainz. Und für HobbygärtnerInnen gibt's einen Pflanzenverkauf. Ein Frühlingserwachen für die gesamte Familie.

### „That's Amore“ – Louie Austen

13.5. / 19.30 Uhr / Theater Akzent / 4., Argentinierstr. 37 / Karten: ab 20 €  
Tel. 01/501 65 3306 / [www.akzent.at](http://www.akzent.at)

Der Entertainer und Crooner Louie Austen und sein Ensemble präsentieren zum Muttertag eine Auswahl der schönsten Liebeslieder. Gemeinsam mit der Urban Night Band begibt er sich auf die Spuren aus seiner Zeit in Las Vegas und verzaubert sein Publikum als Grand Charmeur der alten Schule mit



Foto: OUP

Songs wie „That's Amore“ (Dean Martin), „You Are the Sunshine of My Life“ (Stevie Wonder), „Smile“ (Charlie Chaplin) oder „Can't Help Falling in Love“ (Elvis Presley).

## KONZERTE & FESTIVALS

### Vienna Blues Spring Festival

bis 30.4. / div. Locations / 25.4. / 20.30 Uhr  
Miller Anderson Band / Reigen / 14., Hadikgasse 62 / [www.reigen.at](http://www.reigen.at) / komplettes Programm: [www.viennabluespring.org](http://www.viennabluespring.org)

Wien hat den Blues – mit dem weltweit längsten Blues-Festival. Hunderte von Musikern füllen bis 30. April beim Vienna Blues Spring verschiedene Wiener Spielstätten mit allen Variationen des Genres. Ein Highlight ist der Auftritt von Miller Anderson, einem Urgestein der Woodstock-Generation, am 25.4. im Reigen.

### Kollegium Kalksburg & Die Strottern

17.4. / 20 Uhr / Stadtsaal / 6., Mariahilfer Str. 81 / Karten: 19,50 / 24,50 €  
[www.stadtsaal.com](http://www.stadtsaal.com)

Wienerlied ist Weltmusik. Buenos Aires hat den Tango, Lissabon den Fado, Paris die Chansons. Wien hat das Wienerlied – als unverwechselbaren Ausdruck des Lebensgefühls dieser Stadt. Das Kollegium Kalksburg und Die Strottern interpretieren dieses Genre in moderner Form mit einigem Sarkasmus und Schmachtfetzen.



Foto: Bubu Dujmic

### Kalvarienbergfest

bis 16.4. / Mo bis Fr / 10-18 Uhr  
Sa, So / 9 bis 18 Uhr / 17., Kalvarienberggasse, St.-Bartholomäus-Platz  
[www.kalvarienbergfest.at](http://www.kalvarienbergfest.at)

Beim Kunst- und Kulturfest können BesucherInnen nicht nur nach Ostergeschenken stöbern, das neue Kalvarienbergfest hat viel mehr zu bieten: von Workshops und Kinderprogramm über SeniorInnen-Nachmittage bis zum Live-Musikprogramm auf der Bühne ist für jeden etwas dabei. So kann die ganze Familie den Frühlingserwachen in vollen Zügen genießen.

### Volkspark Laaerberg

23.4. / 14 bis 17 Uhr / 10., Endlichergasse, Alaudagasse, Favoritenstraße / Teilnahme gratis! / Tel. 0650/680 49 31  
[www.wien.kinderfreunde.at/wien/10](http://www.wien.kinderfreunde.at/wien/10)

Ob Stationenspiel, Laufstrecke, Kinderschminken oder Bastel-Stationen – dieses Fest wird ein Spaß. Für Extra-Unterhaltung sorgen der Kasperl und eine Hüpfburg.

# Ferngesteuert in den Frühling

Fitness-Apps beim Sport, spielerische IT-Anwendungen in der Arbeit: Technik soll uns neuerdings positiv motivieren – oder manipulieren.

**D**u hast heute mit 4.431 Schritten 186 Kalorien verbrannt“, „Lass dich beim Laufen live von deinen Facebook-Freunden anfeuern!“ oder „15 Sit-ups fehlen dir noch.“ Fitness- und Gesundheitsapps mit Meldungen wie diesen boomen im Frühling, wenn die höheren Temperaturen zu Sport im Freien locken.

Doch während bei den NutzerInnen die Kilos purzeln sollen, nehmen die Datensätze der App-Hersteller zu. Nicht immer freiwillig geben wir Auskunft über unsere Gesundheit, unseren Aufenthaltsort, unsere Sportgewohnheiten und lassen uns vorgeben, wie wir trainieren sollen. Doch wie verlässlich sind die Programme? Lassen wir uns fernsteuern?

„Die Apps verwenden verallgemeinerte Algorithmen, die auf keinen Fall auf jeden und jede übertragen werden können“, er-

klärt Astrid Reif. Die Universitätsassistentin am Institut für Sportwissenschaft in Wien nutzt seit Jahren Sport-Apps für ihr Training. Grundsätzlich stellt sie den Anwendungen ein positives Zeugnis aus: „Für den Breitensport sind die Apps sinnvoll, da sie die Hobbysportler motivieren.“ Blindes Vertrauen in die Maschine könne aber zu unpassenden Trainingsumfängen und -intensitäten führen.

**„Nicht jedes Training soll ein Wettkampf sein, den jeder sieht.“**

Astrid Reif, Sportsoziologin an der Uni Wien

Skeptisch steht die Sportsoziologin auch dem Veröffentlichen von Trainingsergebnissen in sozialen Medien gegenüber: „Durch die Postings baut man sich selbst Druck auf. Nicht jedes Training soll ein Wettkampf sein, den jeder sehen kann.“

## Achtung, Überwachung

Nicht nur der soziale Druck, auch die Technologie kann zu Verhaltensänderun-



Fotos: Thomas Lehmann

**Sportsoziologin Astrid Reif kontrolliert, was der Pulsmesser vom Handgelenk aufs Handy überträgt: „Nicht blind vertrauen“**

gen des Einzelnen führen. „So genannte persuasive, also überzeugende Technologien werden eingesetzt, um eine bewusste Verhaltensänderung des Menschen zum Positiven anzustoßen“, erklärt Alexander Meschtscherjakov, Assistenz-Professor am Center for Human-Computer Interaction an der Universität Salzburg.

Das betrifft auch die Sport-Apps, die zu mehr Bewegung animieren. „Diese Technologien können positiv eingesetzt werden, beinhalten aber auch Gefahren“, weiß Meschtscherjakov. Eine sei die ständige Überwachung. „Der App-Hersteller weiß alles über mich.“

## Mit dem Spieltrieb ...

Zu welchen abstrusen Auswüchsen das Absaugen von Daten führen kann, zeigt jüngst der Fall eines kanadischen Vibrator-Herstellers. Dieser muss wegen Verletzung der Privatsphäre seiner KundInnen mehrere Millionen Dollar Entschädigung zahlen.

## Apps: So bestimmen Sie die Technik

- **Vorsicht bei medizinischen Apps!** Ratschläge immer auch mit Ihrer ÄrztInnen absprechen.
- **Blutdruck, Herzfrequenz, Kalorienverbrauch:** Apps liefern oft falsche Ergebnisse „Die Daten sollten eher als Orientierung gesehen werden“, rät AK Expertin Zimmer.



**Sagt die Gesundheitsapp die Wahrheit? Fragen Sie Ihren Arzt**

- **Datenschutz:** Wenn möglich, den Apps nicht pauschalen Zugriff auf die gesamten Daten erlauben.
- **Was passiert mit meinen Daten?** „App-Nutzerinnen und -Nutzer sollten auch jederzeit Zugriff auf ihre gespeicherten Medizindaten haben und darüber entscheiden können, wer sie einsehen und verwenden kann“, meint Zimmer. Daher vorher immer auch die Datenschutzerklärung lesen.



Der Vibrator wird per Smartphone-App gesteuert, hat über diese die Nutzerdaten abgegriffen und auf die Server der Firma geladen. Die App schickte auch intime Daten an das Unternehmen weiter – darunter die eingestellte Intensität des Geräts und damit, wie oft es im Einsatz war.

Dass die Plattformbetreiber insgesamt stärker in die Pflicht genommen werden sollten, fordert AK Konsumentenschütze-

rin Daniela Zimmer. Aus Verbrauchersicht wäre es wichtig, dass Apps vorsorglich daraufhin überprüft würden, ob sie Medizinprodukte sind.

Eine Verhaltensänderung ihrer MitarbeiterInnen erhoffen sich viele Unternehmen durch Gamification, also den Einsatz spielerischer Elemente wie Highscores im Arbeitsumfeld. „Wird der Spieltrieb des Menschen angesprochen, dann tritt das



**Per Virtual-Reality-Brille in einer künstlichen Welt, die der Computer schafft: spielerisches Training für das Lösen von Arbeitsaufgaben**

kritische Denken in den Hintergrund. Wenn das gewünscht wird, kann man durchaus von Manipulation sprechen“, meint Jaro Krieger-Lamina vom Institut für Technikfolgen-Abschätzung.

### **Besser anonym**

Die Digitalagentur ovos in Wien entwickelt seit 2004 Gamification-Konzepte. Zum Beispiel, wie das Lösen von Aufgaben in einer Art Computerspiel trainiert werden kann. „Die Teilnahme sollte immer freiwillig sein“, so Managing-Part Hannes Amon. Die spielerischen Elemente dürften auch nicht die Privatsphäre verletzen.

Obwohl sowohl Sport-Apps als auch Gamification zu mehr Motivation und positiven Effekten führen können, rät Technikfolgen-Experte Krieger-Lamina dazu, immer kritisch zu sein, denn: „Nicht jeder gute Zweck heiligt jedes Mittel!“ ■ MARKUS MITTERMÜLLER

Foto: Christian Fischer



**Warnt vor Datensammlern: Facebook-Kritiker Max Schrems**

**Was passiert mit den Daten, die Facebook von uns sammelt?**

Facebook nutzt die Daten, um den

## „Dann verlange ich 30 Euro mehr“

Facebook-Kritiker Max Schrems im Interview über das Datensammeln.

Inhalt der Meldungen an den jeweiligen User anzupassen – Stichwort Filter Bubble. Spannend wird aber erst, was Facebook in Zukunft mit den Datenmengen anstellen wird.

**Was könnte prinzipiell gemacht werden – ohne, dass wir das Facebook unterstellen?**

Wenn ich aufgrund gesammelter

Daten weiß, dass jemand ein Produkt dringend benötigt, verlange ich 30 Euro mehr. In Österreich ist das noch überschaubar, weil vieles gesetzlich geregelt ist.

**Konzerne werden noch mehr Daten absaugen als bisher?**

Speichern und Datensammeln ist einfach sehr billig. Daher muss man nicht lange überlegen, ob

man etwas speichern soll oder nicht. Auch wenn man die Daten jetzt noch nicht perfekt verarbeiten kann, weiß man: Sie werden einmal höchst relevant.

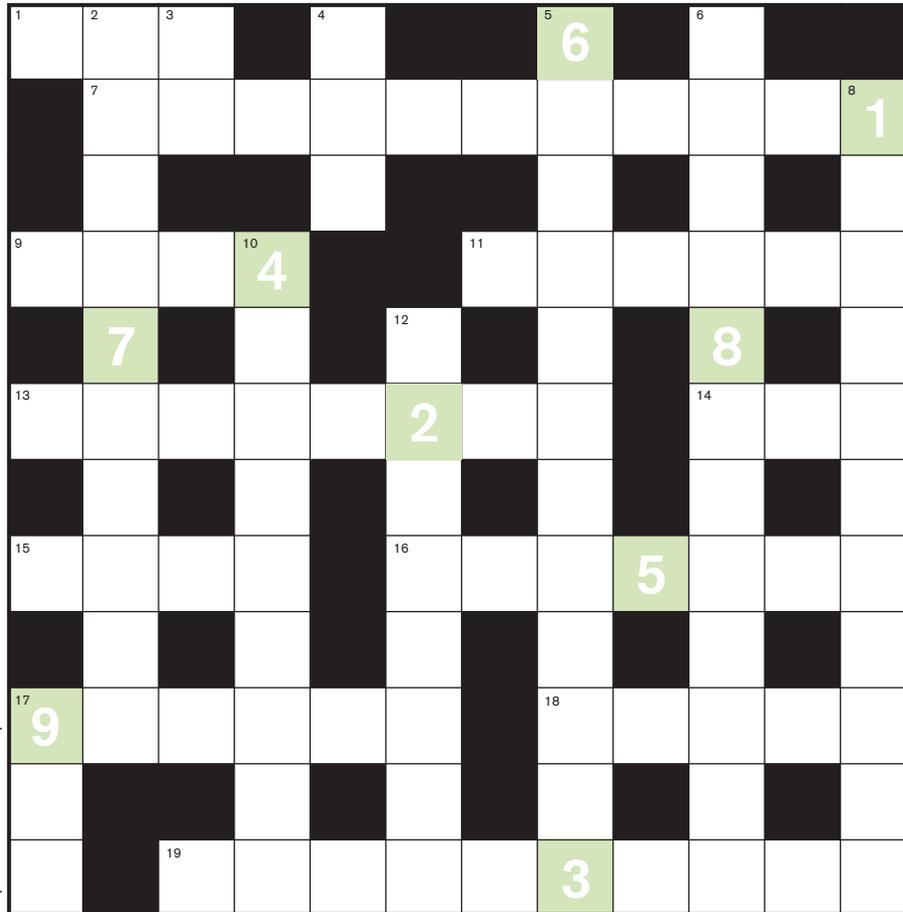
■ M.M.

### **Schauen Sie nach!**

wiener-  
sta-  
d-  
tgesprä-  
ch



Max Schrems auch unter [wienersstadtgespraech.at](http://wienersstadtgespraech.at)



© phoenixen www.phoenixen.at

## Waagrecht

**1** Als Hypo zu Heta wurde, wars nicht good für diese Bank? Hier kannst du wie ge-wohnt duschen! **7** Schonender Umgang mit Kalendereinträgen? *Das Gesetz* wacht über die Integrität der Privatsphäre! **9** Beim PROBLEMMANAGEMENT ist filmehr Stone oder Watson gefragt **11** Na heftig: Sind Gold und Holz durch und durch so, gebirgt sich darunter kein anderes Material **13** Konstruktivmotiv? Parzelle im landläufigen Sinn! **14** Nach SCARBOROUGH kommst du auch mit dem Ami-Auto **15** Was hat in der Hand, wer die Ausgabe der Zeitschrift von hinten(!) nach vorn durchblättert? **16** Folgt Tobias einer *Rotte* im finsternen Tal, als wärs von Nanni inszeniert? **17** Zuletzt per Öffi erreichbar: Mit dem Weltmodell bist du im Erdballbesitz **18** Die Zeichen der Zeit am Kirchturm nimmst du glockenschlagartig damit wahr (Mz) **19** Bist du mit dem Schrecken, aber ohne Kratzer davongekommen, kannst du deine Gesundheit so wohlbehalten

## Senkrecht

**2** Mann, Evas Ernte vom Erkenntnisbaum ist gut für den Kehlkopf **3** Bei guter Vorratshaltung in 2 SENKRECHT anwesend **4** Der hunderbare Kommissar war einst mit 16 waagrecht unterwegs **5** Guck erst, obs so gruselig-grottenschlecht ist, dann gehst du am Ende nicht leer aus **6** Unser Kontrolltipp: In das Führungsgremium gehören mehr Frauen! **8** Geringfügig gefragt: Das Extra-Einkommen hat seine Grenzen bei Karenzen **10** Hast du dem Bankomaten Geld entlockt oder bist du zu weltfremd dafür? **12** Haben sie Länge mal Breite die richtigen Dimensionen, ist alles in Größenordnung **17** Hab und Bauernhof? Klingt nicht schlecht!

Mit den Buchstaben in den unterlegten Feldern erlauben wir uns ein Lösungswort.



Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte an **AK Wien, Postfach 535, 1040 Wien**, oder per E-Mail unter **akfuersie@akwien.at**. Einsendeschluss: Dienstag, 25. April 2017

## Kreuzworträtsel lösen und gewinnen:

**3 HAUPTPREISE:** Die GewinnerInnen können wählen zwischen 1 Samsung Tablet, 1 Canon Digital-Kamera, 1 Philips LCD-TV. **10 TROSTPREISE:** je ein Büchergutschein im Wert von 20 €



Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Funktionärinnen, Funktionäre und Angestellte der Kammer für Arbeiter und Angestellte können an der Verlosung nicht teilnehmen. Die GewinnerInnen werden schriftlich verständigt und in der nächsten Ausgabe von AK für Sie veröffentlicht.

## Kreuzworträtsel-Lösung aus Heft 03/17

**W:** 1 NIEDERLEGEN 6 QUALIFIZIERT 10 PFOERTNERIN 11 TAXI 12 FLUTEN 14 TAR/RAT 15 NUN 17 JENA 19 ANGST 20 VERGLEICHBAR

**S:** 2 DOLCE VITA 3 RAFFT 4 ERZIEHUNG 5 NUR 7 UMFRAGE 8 EVIDENT 9 TO 12 FRAUEN 13 TUSCH 16 JAHRE 17 JAVA 18 NERV 21 CO

**Lösungswort: STEIGERUNG**

**DIE GEWINNERINNEN** des Rätsels aus Heft 03/17

Krautsieder Michael, 2404 Petronell-Camunum

Fürst Irene, 2380 Perchtoldsdorf

Zöchling Martina, 1020 Wien

Büchergutscheine im Wert von 20 Euro:

Spendl Sabine, 1210 Wien, Ramos Franz, 1210 Wien, Haas Malena, 1170

Wien, Reichart Walter, 1080 Wien, Nemeth Rudolfine, 1140 Wien, Peters

Mandana, 1140 Wien, Strohmeier Adolf, 1220 Wien, Mischkott Ingrid, 1200

Wien, Grohmann Elfi, 1140 Wien, Trabitsch Eveline, 2320 Schwechat

1 Die GewinnerInnen können wählen zwischen 1 Samsung Tablet, 1 Canon Digital-Kamera, 1 LCD-TV

## Was ist hier die Frage?

Üblicherweise gilt es bei Rätseln Fragen zu beantworten, doch hier stellen wir die LöserInnen vor eine noch viel kniffligere Aufgabe: Die Antwort ist bekannt, doch was ist hier die Frage? Von den drei Möglichkeiten stimmt jeweils mindestens eine – mehr oder weniger (Lösungen siehe unten).

### 1. Keinen Haxen ausreißen.

- A.** Wie lautet eine Forderung der Liga gegen Fliegenquälerei?
- B.** Unter welcher Voraussetzung gelingt es, das Grillhendl ganz auf den Tisch zu bringen?
- C.** Was ist eine Vorsichtsmaßnahme gegen übergroßes Engagement?

### 2. Wird schon schiefgehen.

- A.** Wie kann der Schwertransport über die Rampe ablaufen?
- B.** Wie wird der Wunsch „Hals- und Beinbruch!“ quittiert?
- C.** Wie wird der Aufziehdackel daherkommen, dem ein Haxen ausgerissen wurde?

### 3. Das ist gelaufen.

- A.** Wurde das Bewerbungsverfahren schon entschieden?
- B.** Was wird als Grund für die Disqualifikation beim Wettgehen angegeben?
- C.** Woran ist zu erkennen, dass das Aufnahmegerät eingeschaltet war?

Lösungen: 1. am ehesten c, 2. am ehesten b, 3. am ehesten a

© phoenixen www.phoenixen.at



## umfrage

# Immer erreichbar? Immer online?

Hängen Sie nur noch am Handy oder legen Sie Ihr Smartphone auch einmal weg?

## briefe

HEFT 2/2017

### Kontoauszug-Kopie

Ab August 2017 werden von den Banken keine TAN mehr in Papierform ausgegeben. Das heißt, ein Handyverweigerer wird sich dem Druck der Technik beugen müssen, wenn er weiterhin E-Banking vom Heimcomputer aus durchführen will. Ein Schelm, der da denkt, dahinter würde eine Lobby verborgen sein. Vielleicht wäre es ein Thema in einer der nächsten Ausgaben eurer Zeitschrift AK FÜR SIE.  
Gottfried Bigl, E-Mail

HEFT 3/2017

### Gefährliche Stoffe

Bei 1.800 Todesopfern arbeitsbedingter Krebserkrankungen „meint“ die AK, das wären 4 x so viel wie Verkehrstote. Sicherer als zu meinen wäre es zu rechnen. Oder sind die Opfer des Kfz-Verkehrs, die an den Folgen der Lärm- und Schadstoffbelastung sterben, dann nicht tot? Es kursieren verschiedene Schätzungen, aber von mindestens ebenfalls 1.800 Kfz-Opfern jährlich in Österreich darf man schon ausgehen. Warum reißt sich die AK in den Chor derer, die die wahren Zahlen verschweigen?  
Roland Zisser, E-Mail

Wir haben uns da undeutlich ausgedrückt: Gemeint war mit Verkehrstoten die Zahl der Menschen, die bei Verkehrsunfällen ums Leben kommen. Red.

### Teller statt Mistkübel

Unglaublich, was an guten Lebensmitteln weggeworfen wird. Dabei sind die Privathaushalte nur ein Teil des Problems. Auch der Handel oder Bäckereien werfen vieles weg, das andere sicher dringend brauchen könnten.  
Hanna Meißner, E-Mail

### Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir lange Briefe nur gekürzt abdrucken. Wir kennzeichnen Kürzungen mit [...]. Briefe an [akfuersie@akwien.at](mailto:akfuersie@akwien.at)



**Ich nutze mein Handy beruflich als Terminkalender, Schreibgerät und zum Online-Banking. Beim Kochen und Sport kann ich aber gern darauf verzichten.**

Judith Dallos, Physiotherapeutin



**Handys können der Gesundheit schaden. Meine Kinder bekommen keine solchen Geräte. Ich verwende nur ein Smartphone, wenn ich wirklich muss.**

Dragana Bakula, Krankenschwester



**Ich schaue ständig auf mein Smartphone. Ohne Handy geht bei mir gar nichts. Nur in der Nacht schalte ich es aus.**

Norbert Hinterholzinger, Kassierer



**Ich höre mit dem Handy gern Musik. Zu Hause verwende ich es sehr viel, wenn ich draußen, bin aber kaum.**

Wolfgang Hartmannsdorfer, Vulkanisierer

**Die Antworten im Netz:** Viele Firmen setzen auf dauernde Erreichbarkeit. Das ist für viele längst Alltag. Wer nicht erreichbar ist, muss sich rechtfertigen. **dieguteute** / Handy im Job ist anstrengend, Handy privat ist stressfrei. Und einen Knopf zum Ausstellen hat es auch. Wo ist das Problem? **Hinundweg** / Mich stört es, wenn die Kinder das Handy nicht mehr aus der Hand geben. Damit sie wissen, dass man auch „echt“ miteinander spielen und reden kann, sollten Erwachsene ein Vorbild sein. **Tigertiger**

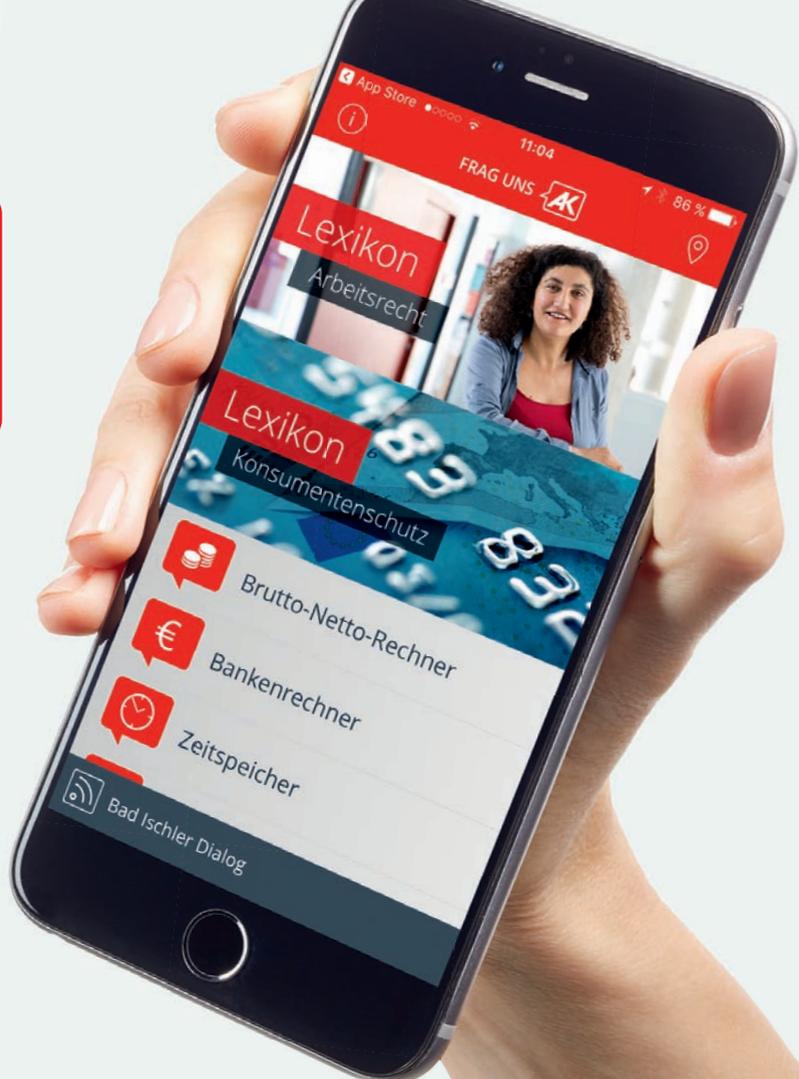
### Posten Sie fürs nächste Heft:

Wer darf sich freinehmen? Fenstertage, Schulferien: Rund um freie Tage gibt es oft Streit im Betrieb oder im Team. Wie regeln Sie das?

Ihre Antwort unter [wien.arbeiterkammer.at/umfrage](http://wien.arbeiterkammer.at/umfrage)



WER SORGT FÜR  
GERECHTIGKEIT?



## DIE AK APP

Jetzt auch mit dem Lexikon Konsumentenschutz – und, wie immer, mit Brutto-Netto-Rechner, Lexikon Arbeitsrecht und mehr. Kostenlos im App Store und auf Google Play.



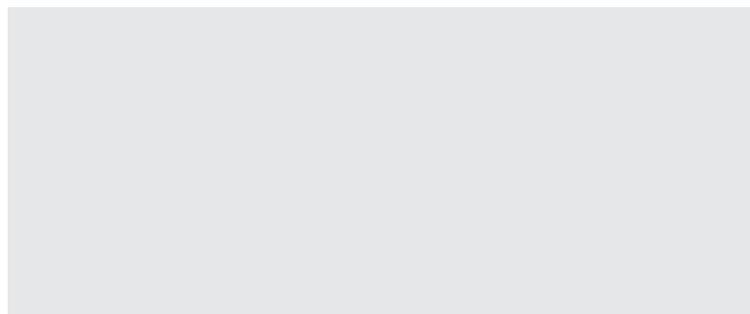
GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

apps.arbeiterkammer.at

**Ändert sich Ihre Adresse – schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt**

mit der neuen Adresse an AK Wien, Postfach 535, 1041 Wien.

Name			
Vorname			
Straße			
	Haus-Nr.	Stiege	Tür-Nr.
PLZ	Ort		



Information für die Post:  
Österreichische Post AG  
02Z034652 M  
Prinz Eugen Straße 20-22, 1040 Wien  
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

DVR 0063673